

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling  
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar  
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.  
**Einzeln Nummern** in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1 Lei, in Bulgarest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von **Sigmund Bródy**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Unternehmensgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

## Ruhe, nur Ruhe

Haben wie drüben kann diesem an den Folgen einer Psychose noch immer so schwer laborierenden Lande sein ausgeglichenes Gemütsleben wieder zurückgeben. Der gestern zu Ehren des Reichsverweisers veranstaltete Schuldigungszug hat den Beweis dafür erbracht, daß demonstrative Kundgebungen auch ohne Ausschreitungen vor sich gehen können. Die Gummistöcke und geladenen Revolver der Vergangenheit haben sich als schlechte Argumente einer terroristischen Beweisführung erwiesen und so wurde nun diesmal zu der als imposanter erkannten Waffe der Besonnenheit gegriffen. Wo aber diese einmal umgeschlagen wird, ist auch schon ein schmaler Steg gelegt, der zur Plattform einer ruhigen Auseinandersetzung führen kann. Wenn keine Püffe niederjauen, wenn keine Pistolenhülsen fallen und wenn man sich gegenseitig nicht überschreit, hört man einander auch schon an. Gewiß, auch so stehen sich noch zwei verschiedene Weltanschauungen mit verittaler Stilleheit gegenüber, doch die Bautechnik des wirklichen Patriotismus hat auch schon über andere Klüfte Brücken geschlagen.

Nun sollte der gestrige Tag aber dennoch nicht verlaufen, ohne einen Rückschlag, ohne ein Erinnerungssignal aus der Jünglingsvergangenheit zu bringen. Der parlamentarischen Fraktion der Sozialisten, also einer Gruppe von immunitätsgeschützten Mitgliedern der Nationalversammlung, wurde die Bekränzung der Gräber Somogyi und Bacsó's politisch verweigert. Man kann darüber debattieren, ob der Zeitpunkt dieses Aktes richtig gewählt war, ob die Verwendung roter Kränzscheifen und das Mitbringen eines Photographen Gebote der Pietät waren. Doch, selbst wenn man vom Standpunkt der unzulänglichen politischen Deutung aus etwas Unzeitgemäßes in die Tempierung der Bekränzung hinein konstruieren wollte, darf an den Totenkult nicht gerührt werden. Denn Grabhügel werfen weite schwarze Schatten und die Wunden der ungeführten Ermordeten bluten in den Lebenden weiter. Die ungestörte Bekränzung der beiden Gräber hätte gewiß keine sicherheitsgefährdenden Triebe über die Friedhofsmauern hinweg geschlagen. Und denen es ein Seelenbedürfnis war, die beiden Ruhestätten der Unruhe mit Vorbeizweigen zu schmücken, hätten den Gottesacker mit einem Friedensschimmer im Gemüt, den jede Handlung der Pietät in der menschlichen Seele auslöst, verlassen. So aber wurde ein Akt, den man mit einem Fünkchen von Einsicht als eine pure Hergenssache hätte hinnehmen müssen, zu einem Politikum umgemetert. Grabfandelaber wurden als Zündfackeln benützt. Derlei bringt die ersuchte Ruhe nicht, die wir von rechts und links erwarten.

Und es muß Ruhe werden in diesem Lande. Solange diese Basis nicht geschaffen ist, erweist sich jede Regierungskunst als vergeblich. Wie soll man erwarten, wenn böse Geister schon während des Aderns unser Feld jede Nacht mit Steinen belagen. Wenn sich die Regierung nicht ständig mit dem Wegschaffen des vom Sturm der Leidenschaften immer wieder zurückgesetzten Schutts der Vergangenheit beschäftigen müßte, wäre sie vor Fehlgriffen gefeit, wie sie ihnen auch in der Affäre Somogyi nicht auszuweichen vermochte. Auch Beniczky hätte in seiner fanatischen Verbohrtheit den verfehlten Schritt nicht unternommen. Seit jener Mordtat sind so viele Jahre verstrichen, die reichlich Gelegenheit geboten hätten, das Ganze endlich einmal gerichtlich zu liquidieren. Ist ihre Lage im gegenwärtigen Stadium der Affäre, an deren gerichtliche Entwirrung jetzt eifrig geschritten wird, etwa eine leichtere, als sie es früher gewesen wäre? Jene gewisse Pfingstbombe wäre zu vermeiden gewesen und dem Lande hätte eine neue Etappe des Unglücks erspart bleiben können. Wie Journalisten preisen unjenseit Baran-

weil es in ihm keine — Restanzen gibt. Alles muß gleich erledigt werden. Am selben Tage. Da gibt es kein Hinziehen, kein Aufschieben, selbst wenn die Sache noch so unangenehm ist. Um sich für die kommende Arbeit Ruhe zu schaffen und jeder eintretenden Situation gewappnet und unbelastet gegenüberzutreten, müßte sich die Regierung dieses Prinzip

der Journalistik zu eigen machen. Keine Restanzen. Hieraus erprießt die innere Ruhe, die auch auf die Parteien und politischen Gegensätze abfärbt, hauptsächlich aber auf die Parlamentsverhandlungen. Denn wenn man sich einmal nicht überschreit, hört man sich gegenseitig auch schon an. Ruhe, nur Ruhe. Haben wie drüben.

## Demission des griechischen Kabinetts

Eine Unterredung mit Innenminister Kondilis vor seinem Rücktritt

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Athen, Anfang Juni.

Griechenland ist das Land der ständigen Revolutionen, der fortwährenden Unruhen. Die Staatsmänner werden durch ihre persönlichen Ambitionen geleitet. Jeder will entweder Ministerpräsident oder Präsident der Republik sein. Die ganze Innenpolitik ist auf die Parteiführer aufgebaut und nicht auf Grund der Ideen. Es sind ständig revolutionäre Bewegungen, die zwar nur selten über das Stadium der Pläne und der Probe hinausgehen, aber sie sind dennoch Revolutionen. Besonders seitdem Griechenland Republik geworden ist, haben sich die Gegenrevolutionen vermehrt. Unter diesen war die Gegenrevolution vom Oktober 1923 die stärkste, als ein General im Peloponnes die Fahne der Gegenrevolution hißte und die Republik in Athen bedrohte. Damals schrieben die Blätter mit großen Buchstaben: „O Kondilis erhebe“, „Der Kondilis kommt“. Es wurde mit dem Oberst Kondilis gedroht, der damals noch in Saloniki stationierte und von dem allgemein bekannt war, daß er der stärkste republikanisch geführte Soldat ist, der sowohl die Kraft, wie auch die Autorität besitzt, um in Griechenland Ordnung zu schaffen...

Seute ist Kondilis Innenminister des Landes und wird allgemein für den zukünftigen Ministerpräsidenten oder Präsidenten der Republik gehalten. Seine Karriere ist ein Typus des Selbmademans. Vor 25 Jahren war er noch „andard“, Bandenführer, der die bulgarische Grenze ständig bedrohte. Dann tritt er in die Armee ein, wo er rasch vorwärtst. Er ist ein alter Republikaner und als König Konstantin nach Athen zurückkehrte, mußte er nach Konstantinopel flüchten. Als dann Konstantin zum zweiten Male Griechenland verlassen mußte, kehrte er heim und nach der Niederlage in Kleinasien, als Pangalos zum Generalissimo ernannt wurde, war er als Oberst in Kavalla und Saloniki. Sein Name ist zuerst populär geworden, als den Gegenrevolutionären mit ihm gedroht wurde. Er legte seine Charge nieder und widmete sich mit seinem Freunde, Pangalos, gemeinsam der Politik als Führer der extremen Flügel der Benizelisten und gründete die „Union Nationale“. Als Benizelos zurückkam, war Kondilis einer derjenigen, die die sofortige Entfernung des gewesenen Parteichefs verlangten. Dieses Auftreten hatte persönliche Beweggründe: er wollte nicht eine so starke Persönlichkeit wie Benizelos dulden.

Kondilis ist der Vater der faszistischen Bewegung in Griechenland, dieser Bewegung, von der er zwar nichts wissen will, die aber trotzdem, wie es allgemein bekannt ist, existiert. Er ist im Kabinett Mikalopoulos Innenminister, da der Ministerpräsident die 30 Anhänger Kondilis' und seinen großen Einfluß im Heere brauchte.

Kondilis nähert sich der Fünfziger-Jahre; seine Züge widerspiegeln die große Energie, seine Bewegungen verraten Kraft. Sein kleiner, schmaler Schnurrbart ist spitzig, seine Haare nach oben gefämmt, ein starker, stämmiger Soldat. Er spricht ruhig, an jedem Worte ist zu erkennen, daß er mit seinen Zielen im klaren ist, daß er genau weiß, was er will. Er organisiert jetzt drei Jägerbataillone, um angeblich die Banden zu vernichten, von denen zwar behauptet wird, daß sie gar nicht existieren. Man kann nicht wissen, wozu sie in der Hand des Obersten Kondilis gut sein werden...

Ist die kommunistische Gefahr ernst in Griechenland? War meine erste an Oberst Kondilis, den größten Gegner der griechischen Kommunisten, gerichtete Frage.

Man darf die kommunistische Agitation nicht nur aus dem Standpunkte Griechenlands betrachten, vielmehr ist ihr Vordringen auf den Balkan in Betracht zu ziehen. Es ist sicher, daß wenn der Kommunismus auf irgend einer Stelle des Balkans Herr wird, er sich unbedingt auch auf die Nachbarstaaten ausdehnt. In Griechenland selbst ist die kommunistische Gefahr minimal. Die Anzahl der Bolschewiken ist sehr klein und sie bedeuten für den Staat keine ernste Gefahr. Wir halten aber nicht nur die griechischen Verhältnisse vor Augen, sondern auch die übrigen Staaten und unterstützen jede Regierung, die gegen die kommunistischen Kämpfer. Hierauf sind unsere sämtlichen Aktionen gerichtet und das ist unser Prinzip in der Bekämpfung des Bolschewismus.

Halten G. W. Ezellenz eine antibolschewistische Föderation für notwendig und richtig?

Ich halte eine antibolschewistische Föderation für wünschenswert. Ich denke dabei nicht an eine tiefere Allianz, sondern an ein gewisses Zusammenarbeiten der Staaten, welches die Bekämpfung der kommunistischen Agitation bezweckt.

Gibt es eine faszistische Bewegung in Griechenland?

Wir können in Griechenland von keiner faszistischen Bewegung sprechen. So etwas existiert bei uns nicht, und wir brauchen sie auch gar nicht. Die Gerüchte, als ob bei uns ein Fasziö in Gründung wäre, sind grundlos und entsprechen nicht der Wahrheit.

Welche Politik betreibt die Regierung den Gewerkschaften gegenüber?

Die hellenische Regierung befolgt eine außerordentlich arbeiterfreundliche Politik. Die Gewerkschaften dürfen frei arbeiten und wir ermahnen ihre Arbeit umso weniger, da es meistens auf patriotischem Boden stehende Organisationen sind, die mit den Kommunisten nichts gemein haben.

Kommen Grenzzwischenfälle vor? Arbeitet die mazedonische revolutionäre Organisation in Griechenland?

In den letzten Zeiten sind überhaupt keine Grenzzwischenfälle vorgekommen. Es wurden auch keine Vandalenüberfälle gemeldet. Wir sehen auch keine Spuren der Arbeit der mazedonischen Organisation, seitdem die Bevölkerung in Mazedonien ausgetauscht worden ist.

Wie sind die Machtverhältnisse, Herr Minister, zwischen den Regierungsparteien und der Opposition?

Wir haben in der Kammer keine ernste Opposition. Die ganze Kammer besteht aus Benizelisten; unter den Parteien gibt es nur ganz unbedeutende prinzipielle Differenzen, es sind viel eher Differenzen, die auf persönliche Gegensätze zwischen den Parteiführern zurückzuführen sind. Wenn jemand eine Differenz hat, sagen wir z. B. mit dem Ministerpräsidenten Mikalopoulos, so verläßt er seine Partei und tritt der Kondilispartei oder einer anderen bei. Aber das ganze Parlament ist republikanisch und darin sind wir alle einig. Die außerparlamentarische Opposition, die an den Wahlen nicht teilgenommen hat, ist nicht stark. Ihre Kraft zeigt genau das Plebiszit, welches für uns 70 Prozent der Stimmen gegeben hat, gegen 30 Prozent Kommunisten. Seit-

**Wohnungen:** bei Mafarita (Dallighe und herrliches Adria, Hotel-Pension unter dem 1760 M. h. Pension Dinar 50.— Souffiten und Beamte fragen sind zu richten an Sifarie, Zagreb, No. 6322

**Wohnungen:** Haupttreter Verluft möblierte zweizimmerige mit Nebenräumen, Garten für Gemüse zu vermieten. Ofen, II. Alvincy-ut 13-15. 19637

Kiss Erzsébet Leány, elvállalja ury gyerfiatal leányok nyaralhadming, Steier, 800 m. Julius 1-161 aug. 15-16. Igen elönyös lejesen megbizhaló kis-ura, sportok, kirándu- beszélések naponta d. e. d. u. 3-5-ig. Tel.: II. Népszínház-utca 22. 20228

**Wohnungen:** garçonszoba ényelemmel, modern badó. Telefon Zugfűget: 20228

**Wohnungen:** elöjegyzve felebb. Hozomány- öbb milliárd kor- penezben földirtok- sűsűsek ismerketel Nagy Jenő elismer- zolidabb házassági rákóczi-ut 57/b. Te- zánélküli levelezés. 1933

**Wohnungen:** közzvetítési ügyben sék bizalommal Fa- örodájához fordul- inház-utca tizenhat- elen levelezés. Díj- tilágosítás. Elönyös ök: Magyarorszag, Ho- Jugoslawia. 7831

**Wohnungen:** ök forduljanak há- gyayik lebonyolítás- ragó elismerten uri. rodájához. Népszin- tizenhat. Cérjelezés- elezés. 7834

**Wohnungen:** Annoncenbureau, Au- zehn. Aufnahme von zeigen. 12260

**Wohnungen:** wanzigjährige un- Blondine (Griecherin). Beugnisse, such wean a Befamtschaft pallenden rien nicht unter 30 Sab- ritten unter. „Einname 296“ an die Annoncen- Sitta). Vilmos esaszár- 5814

**Wohnungen:** werden Sie durch auch der Eisnerschen euse 20,000 Kronen, ober schwarzes Haar Sie aus dem Auf- 20,000. Eisner-Dro- gberzogel. Kammerlie- Budapest. VI. An- 27. 1972

**Wohnungen:** Haarfarben! Ver- are werden in jeder nd Ruance mit Ver- r-konstruiert Bel- g Fodrászterem, IV. 27-29. (Telephon 1408

**Wohnungen:** heuheit! gegen Falten gel für Damen und i jedem Damenfrisur metik erhältlich. 3970

dem ist kein Zeichen vorhanden, daß die republikanische Partei sich geschwächt hätte. Die Kräfteverhältnisse haben sich nicht verändert. Für die Opposition im Parlament ist es bezeichnend, daß sie, sobald sie aus Ruhezustand in die gleiche Politik übertritt, wie ihre Vorgänger. So hat z. B. das sogenannte rechtsstehende Michalakopoulos-Kabinett 200 Großgrundbesitzer angekauft, hingegen die linksstehende Papanaftasiu-Regierung bloß 11, wovon aber auch nur vier Käufe perfekturiert worden sind. Alles in allem kann ich behaupten, daß die Opposition in der Kammer bloß eine persönliche Opposition der Regierung ist, aber keine Opposition der Republik. Die heutige Kammer besteht rein aus Republikanern.

Man gewinnt die Impression, daß Kondilis sehr gut weiß, was er will, und daß die Zeit nicht mehr allzuweit ist, wann Kondilis in Griechenland diktieren wird. Die Armee ist heute die größte Macht in Griechenland und Oberst Kondilis kann sich auf sie stützen.

Dr. Eugen Kovács.

Athen, 11. Juni. Das griechische Kabinett hat heute die Demission überreicht. Der Grund hierfür ist einerseits eine Differenz zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern Kondilis in der Frage der Unterbringung der Flüchtlinge. Wegen dieser Meinungsverschiedenheiten hatte General Kondilis gestern bereits demissioniert. Andererseits steht, wie bestätigt wird, sowohl die gestrige Demission Kondilis' als auch die heutige Demission der Gesamtregierung in einem gewissen Zusammenhang mit der Agitation des Offizierskorps, das der Regierung vorwirft, daß sie die Reorganisation der Armee vernachlässigt. Diese Agitation hat insbesondere zugenommen, als die Meldungen über das Scheitern der Verhandlungen zwischen Griechenland und dem Königreich SHS eintrafen. Der Berichterstatter der Agence Havas konstatiert aber auch noch, daß es unnötig wäre, zu glauben, daß die griechischen Offiziere Jugoslawien gegenüber feindlich gesinnt seien. Die Offiziere werfen der Regierung bloß vor, daß sie keine wirksamen militärischen Maßnahmen treffe und fordern, daß das Kabinett die Politik einer demokratischen Linie betreibe.

## Der morgige politisch kritische Tag

Vierzehn Interpellationen angemeldet. — Die bevorstehende Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen

Die Voraussetzung, daß der gestrige Guldigungssatz zum Reichsverweiser die politische Situation nicht verschärfen werde, fand vollständige Bestätigung. Dafür ist aber bedauerlicherweise ein neues Moment eingetreten, das für die Entspannung der in der Nationalversammlung herrschenden Stimmung durchaus nicht zuträglich war. Es kam gestern zwischen sozialdemokratischen Abgeordneten und Vertretern der Polizei im Friedhof zu einem scharfen Konflikt, der heute im Parlament ein Nachspiel fand, dessen weitere Konsequenz es war, daß die sozialdemokratische Partei die Affäre Somogyi-Bacsó wieder zur Sprache brachte. Diesmal war sie allerdings schon ganz isoliert, denn die bürgerlichen Parteien des Blocs stellten zur Erörterung dieser Angelegenheit keinen Redner mehr bei. Die sozialdemokratische Partei läßt nicht locker und hat die Absicht, diese Angelegenheit auch morgen weiterzuspinnen. Es sind für morgen nicht weniger als 14 Interpellationen angemeldet, von denen der größte Teil in irgendwelchem Zusammenhang mit der Affäre Beniczky, Somogyi-Bacsó und der Einstellung des Ujjaság steht. Man muß also darauf gefaßt sein, daß die morgige Sitzung wieder einen stürmischen Verlauf nehmen wird. Weil man dies weiß, schien es vielen Abgeordneten ein Rätsel, weshalb die Regierung die Abhaltung der morgigen Interpellationssitzung zuließ, wo doch abermals viel Erregungsstoff aufgebaut wird. Maßgebende Politiker erklärten, daß die Regierung es absichtlich darauf ankommen läßt, morgen eine Kraftprobe zu bestehen, damit

bis zur bevorstehenden Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen über die Angelegenheiten, die während seiner Abwesenheit das Parlament irritiert hatten, eine abschließende Phase geschaffen werde.

Während der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hielten die Mitglieder des Kabinetts einen Ministerrat ab, der sich mit allen schwebenden Angelegenheiten beschäftigte.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen wird für Sonntag abends hier erwartet. Von der Uebernahme der Regierungsgeschäfte seinerseits verspricht man sich in parlamentarischen Kreisen sehr bald die vollkommene Klärung der parlamentarischen Situation.

Offiziös wird gemeldet: Die Bestimmungen in Angelegenheit der richtigen Interpretierung der auf die Zusammenstellung der Liste der Nationalversammlungswähler herausgegebenen Verordnung haben die Ergänzung erfahren, daß auch unter dem Titel des Unbekanntseins seiner aus der Liste, ausgelassen werden darf, der im Wahlbezirk (in der gleichen Stadt) eine angemeldete Wohnung hat, es wäre denn, daß es durch authentische Urkunden bewiesen würde, daß er verstorben ist oder sein Wahlrecht im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen verloren hat. Dagegen sind aus der Liste des Wahlbezirktes auszulassen, die auf ihrem in einem anderen Wahlbezirk liegenden neuen Wohnort in die Liste aufgenommen worden sind oder deren Wahlrecht dort überhaupt Gegenstand einer Beurteilung war. In den Fällen der unter dem Titel des Unbekanntseins erfolgten Auslassungen hat sich der Zentralausschuß von der Richtigkeit der Auslassung, selbst bei mangelnder Reklamation von Umständen zu überzeugen.

## Ende der Generaldebatte über die Wahlrechtsvorlage

Sturm szenen in der Nationalversammlung Eine Rede des Ministers des Innern Ivan Rakovsky über das Wahlrecht Neuerliches Aufrollen der Affäre Somogyi-Bacsó

Zu Beginn und zum Schluß der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kam es abermals zu tumultuösen Szenen. Gleich am Anfang der Sitzung verursachten die sozialdemokratischen Abgeordneten stürmische Szenen, weil Polizeibeamte sie gestern daran verhindert haben, im Friedhof die Gräber der ermordeten Redakteure Somogyi und Bacsó zu bekränzen. Der Lärm, unter dem die sozialdemokratischen Abgeordneten gegen dieses Vorgehen protestierten, war so groß, daß der Präsident eine Unterbrechung der Sitzung eintreten lassen mußte. Der weitere Verlauf der Sitzung war ein ruhiger und führte in den frühen Nachmittagsstunden zum Schluß der allgemeinen Debatte über die Wahlrechtsvorlage. Nach einer längeren Pause, die hierauf eintrat, verteidigte der Minister des Innern Ivan Rakovsky in einer zweieinhalbstündigen Rede die Vorlage. In seiner vom ganzen Hause mit wohlverdienter Aufmerksamkeit angehörten Rede polemisierte er vornehmlich gegen den Standpunkt der Grafen Apolloni und Andrássy und betonte, daß bei der Fertigstellung der Vorlage vornehmlich die eigenartigen spezifisch ungarischen Verhältnisse maßgebend waren. Am Schluß der Sitzung brachte die sozialdemokratische Partei wieder die Affäre Somogyi und Bacsó,

diesmal schon in etwas gemäßigterer Form, zur Sprache und schließlich kam noch der gestrige Gräberbesuch aufs Tapet, indem Julius Reichl die Verletzung der Immunität von Abgeordneten in 19 Fällen anmeldete.

Große Lärm szenen wegen einer sozialistischen Demonstration.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung eröffnete Präsident Béla Scitobsky mit der Mitteilung, daß der Abgeordnete Karl Beyer um die Erlaubnis gebeten habe, vor der Tagesordnung die gestrige polizeiliche Behinderung der Bekränzung des Grabes Somogyis zur Sprache bringen zu dürfen. Als hierauf die Abgeordneten der Einheitspartei sich erhoben, um gegen die Einwilligung abzustimmen, brach auf den Bänken der Opposition ein riesiger Lärm aus. Die Sozialdemokraten sprangen erregt von ihren Sitzen auf, bearbeiteten die Bänke mit ihren Fäusten und schlugen einen ungeheuren Lärm, in dem sie dem anwesenden Minister des Innern Ivan Rakovsky die größten Invektiven entgegenschleuderten: „Reichenshänder!“, „Kranzdieb!“, „Grabshänder!“, „Niederträchtiger Geselle!“ hallte es dem Minister entgegen. Der Präsident schwang fortwährend die Glocke, erteilte zahlreiche Ordnungsrufe und beantragte schließlich, den Abgeordneten Alexander Bro-

per an den Immunitätsausschuß zu weisen. Stefan Farlas schreit mit gellender Stimme: Die Mörder werden gefeiert, die Toten werden geschmäht! Im allgemeinen Lärm rief der Präsident schließlich gezwungen, die Sitzung zu suspendieren.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung betrat die Opposition endlich Stille. Der Referent des Immunitätsausschusses Stefan Kubinek unterbreitete hierauf den Antrag des Immunitätsausschusses auf Ausschließung Stefan Farlas' von drei Sitzungen des Hauses.

Demgegenüber unterbreitete Emerich Ghyöki, der in letzter Sekunde den Saal betreten hatte, einen Minderheitsantrag. Er erörtere darin, daß Farlas keine Gelegenheit geboten worden sei, sich in der Sitzung des Immunitätsausschusses zu verteidigen. Seine Ausführungen erschöpfen nicht die Kriterien einer Beleidigung gegen das Staatsoberhaupt, denn er habe bloß einen Satz aus der Zeugnisaussage Beniczky's zitiert, die sich nicht auf das derzeitige Staatsoberhaupt, sondern auf den Oberkommandanten der Armee bezogen haben. Also auf Handlungen aus der Zeit vor der Betrauung als Reichsverweiser. Diese Handlungen dürfen zum Gegenstand der Kritik gemacht werden und die Opposition werde dies auch stets tun. Redner beantragte schließlich, zur Tagesordnung überzugehen.

Referent Stefan Kubinek stellte fest, daß der Abgeordnete Stefan Farlas regelrecht vor den Ausschluß geladen worden sei, aber diesem auf schriftlichem Wege erklärt habe, er wolle nicht erscheinen, weil er im Plenum zum Worte vorgemerkt ist. Nach dieser schriftlichen Erklärung sei dem Immunitätsausschuß nichts anderes übrig geblieben, als seine Sitzung abzuhalten. Die Person des Reichsverweisers könne nicht von der Person des Oberkommandanten getrennt werden. Nach dem Gesetze ist die Person des Reichsverweisers ebenso unantastbar, wie die des Königs. Hätte Farlas die Zeugnisaussage Beniczky's im Wortlaute zitiert, so hätte er auch damit eine Beleidigung des Reichsverweisers begangen. Wenn die Opposition die Person des Reichsverweisers auch in Zukunft in die Debatte einbeziehen werde, so werde sie stets die Majorität sich gegenüber finden.

Emerich Ghyöki meldet sich zum Worte, daß ihm vom Präsidenten jedoch mit dem Hinweis darauf verweigert wird, daß die Geschäftsordnung dies nicht zuläßt. Bei der nun vorgenommenen Abstimmung nahm die Mehrheit des Hauses den Majoritätsantrag des Immunitätsausschusses an.

Referent Stefan Kubinek unterbreitete hierauf den Bericht des Ausschusses in Angelegenheit des Abgeordneten Rabót, der laut Antrag des Immunitätsausschusses zur Ausschließung von fünf Sitzungen verurteilt werden soll.

Rudolf Ruppert will hierauf ein Separatvotum begründen, wird aber vom Vorsitzenden daran verhindert, weil kein Minoritätsvotum eingereicht worden sei und Ruppert daher nicht das Recht habe, das Wort zu ergreifen.

Nach der Annahme des Antrages des Immunitätsausschusses folgte die Immunitätsangelegenheit Georg Platihy's. Der Ausschluß beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, da Platihy noch in der letzten Sitzung um Verzeihung gebeten habe. Das Haus nimmt auch diesen Antrag an.

Präsident Béla Scitobsky unterbreitete hierauf ein Zusatzprotokoll des Ausschusses des Immunitätsausschusses, in dem dieser dem Verdachte Ausdruck verleiht, daß einzelne Mitglieder des Ausschusses die Pflicht der Geheimhaltung verletzt hätten. Auf Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, die Angelegenheit dem Immunitätsausschuß zur Ueberprüfung und Antragstellung zu weisen.

Jetzt erst konnte das Haus die Beratung der Wahlrechtsvorlage fortsetzen. Als erster Redner ergriff Karl Beyer das Wort, der mit dem Hinweis auf einen im „Pesti Napló“ erschienenen Artikel des gewesenen Ministers des Innern Géza Daruváry für das geheime Wahlrecht eintrat. Die geheime Abstimmung sei eine unumgängliche Forderung der sozialdemokratischen Partei, weil nur sie die Reinheit der Wahlen verbürge und die Wähler vor behördlicher Pression schütze. Dann besprach Redner den „lärglichen Erfolg“ des Grafen Bethlen in Genf, kritisierte die Verwaltungspolitik der Regierung, um zum Schluß die gestrigen Vorgänge am Grabes Somogyis und Bacsós wieder zur Sprache zu bringen. Aufsehen erregte es, als er hiebei sagte, die Polizisten hätten Anna Réthy, die bekanntlich der Nationalversammlung als Mitglied angehört, an der Schulter gepackt und so vom Grab entfernt. Diesen Geist habe der Minister des Innern inanguriert und er sei auch dafür verantwortlich.

Minister des Innern Ivan Rakovsky: Sie müssen brauchen immer das Immunitätsrecht.

Karl Beyer macht dem Minister den Vorwurf, daß er für die Gesetzesverletzungen stets mildernde Umstände finde. Diese Worte entfielen bei der Majoritätspartei einen großen Sturm und der Präsident kann sich nur mit Mühe Gehör verschaffen, um den Redner zur Anwendung parlamentarischer Ausdrücke zu mahnen.

Karl Beyer spricht hierauf weiter über die gestrigen polizeilichen Uebergriffe und lehnt zum Schluß den Gesetzesentwurf ab.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, erklärte der Präsident die Generaldebatte für geschlossen. Referent Andreas Puly hielt hierauf die Schlußrede, in der er darauf verwies, daß die Zurücklegung von vier Elementarschulen bei gewissen Kategorien der Bevölkerung supportiert werde. Wiederholt von Zwischenrufen der Opposition unterbrochen, nimmt er die einzelnen Verfügungen des Gesetzesentwurfes in Schutz, erörterte insbesondere ausführlich die Frage des offenen Wahlrechtes und empfahl schließlich den Entwurf unter lebhaftem Beifall der Majorität zur Annahme.

Präsident Béla Scitobsky sieht sich hierauf veranlaßt, Emerich Ghyöki, der bei der Unterbreitung des Minoritätsvotums des Immunitätsausschusses die Person des Staatsoberhauptes in die Debatte einbezogen habe, nachträglich zur Ordnung zu rufen. Hierauf suspendierte er die Sitzung für eine Viertelstunde.

# Minister Rakovsky über die Wahlrechtsvorlage

Minister des Innern Jvan Rakovsky wünscht in Einigung der während der Wahlrechtsdebatte vorgebrachten Ausführungen nicht auf die Details zu reflektieren oder zumindest nur insoweit, als gewisse Detailfragen in die Wagschale fallen. In erster Reihe will er sich mit den allgemeinen Gesichtspunkten und mit den prinzipiellen Problemen beschäftigen, die sich in der Materie der Diskussion angebahnt haben. In dieser Beziehung beschäftigt er sich vor allem mit den Ausführungen des Grafen Julius Andrássy, der hier nicht zum erstenmal die Ansicht vertritt, daß die Revolutionen zumeist daraus entstehen, wenn sich die Regierungen den Forderungen der Volksmassen gegenüber verschließen. So lange Graf Andrássy solche Ansichten vertritt, sind sie nicht gefährlich. Wenn sie aber von den Lippen anderer verbreitet werden, führen sie dazu, Bewegungen hervorzurufen zu können, die unvollständig und ungerechtfertigt sind, weil die Theorie des Grafen Andrássy überhaupt nicht standhält. Große wirtschaftliche Zerrüttungen oder gesellschaftliche Ungerechtigkeiten vermögen revolutionäre Stimmungen hervorzurufen. Die Frage aber, ob in fünf Bezirken mehr oder weniger das geheime Wahlrecht oder das offene Wahlrecht eingeführt werden, ist nach Rakovsky nicht geeignet, Aufregungen hervorzurufen. Rakovsky's Ansicht ist, daß schwache Regierungen, wenn sie sich zur Beweise ungerechtfertigter Forderungen hergeben, weit mehr schaden, als wenn sie ihrer Pflicht gemäß mit entsprechender Mäßigung und Umsicht den Weg für den Fortschritt ebnen. Diese seine Ansicht begründet dann der Minister mit dem Hinweis auf die Entstehung und den Verlauf der französischen Revolution, wo der König dem Volke alle Forderungen bewilligt hat, was ihn aber doch nicht vor der Guillotine rettete. Als negatives Beispiel dafür, daß das Wahlrechtproblem durchaus nicht geeignet ist, revolutionäre Strömungen zu fördern, verweist Rakovsky auf England, wo von den Dreißiger-Jahren des vorigen Jahrhunderts bis 1867 jedes sich abwechselnde Kabinett irgend eine Reform billigt unterbreitet hat, ohne diese auch durchsetzen zu können, so daß Jahrzehnte hindurch das englische Wahlrecht keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen hat und erst im Jahre 1918 durch die Einführung eines Frauenwahlrechtes auf Basis des Jenseit die erste bedeutsamere Modifikation brachte. Und trotzdem ist England das idealste parlamentarische Land, wo sich aber die alten, ehrenwerten Traditionen mit den Anforderungen des jeweiligen Fortschrittes ganz gut in Einklang bringen lassen.

Stefan Lendvai: Es scheint, Jvan Rakovsky scheint sich nach Klebelsberg'schen Vorbeeren. Rakovsky als Geschichtswissenschaftler ist wohlwollend amüsiert.

Minister des Innern Jvan Rakovsky erörtert in seinen weiteren Ausführungen die Frage, ob das Wahlrecht als individuelles, menschliches oder als absolutes Recht zu beurteilen sei. Seine Ansicht ist, daß das Wahlrecht als solches nur als Zweck für das Wohlergehen des Landes betrachtet werden kann, also logisch als ein Recht der Allgemeinheit beurteilt werden muß, dessen Ziel es ist, die gesellschaftliche Organisation in den Dienst des Landes zu stellen. Als solches ist es also bloß ein Mittel, welches dem Ziel untergeordnet werden muß. Es handelt sich hier um die Organisation des Landes. Der Staat darf da nicht mehr geben, als was im Interesse seines Bestandes zulässig erscheint. Wir, die wir heute fast isoliert stehen, deren Kraft geschwächt ist, denen die Waffe aus den Händen entzogen wurde, wir haben mit verdoppelter Umsicht darauf zu achten, daß wir uns selbst nicht schaden. Gewiß haben wir den Weg des Fortschrittes zu beschreiten, aber dies muß vorsichtig geschehen, damit wir weder nach innen, noch nach außen hin unsere Lage gefährden. Nationaler Interesse ist es also, mit größter Umsicht vorzugehen. Deshalb ist die Argumentation mehrerer oppositioneller Redner, als ob die Vorlage nur dazu dienen würde, um die Macht des heutigen Regimes zu befestigen, vollkommen ungerechtfertigt. Wenn es sich um die Stützung einer Macht bei der Vorlage handelt, ist es die Sicherung der Macht des Staates. (Beifall rechts.) Weitergehend behandelt der Minister die Frage, ob es so sehr angezeigt erscheint, bei der Schaffung des neuen Wahlrechtes sich die ausländischen Beispiele vor Augen zu halten und die auswärtigen Vorbilder nachzuahmen. (Rufe links: Aber Mussolini ahmen Sie nach.) Wir haben in erster Reihe unsere speziellen Verhältnisse zu berücksichtigen und sollten, was auch schon Graf Julius Andrássy vor fünfzehn Jahren im ungarischen Parlament ausgesprochen hat, berücksichtigen, daß wir Jahrzehnte hindurch keine Zeit gehabt haben, unsere Kultur zu pflegen, sondern uns immer als Wall für andere hinstellen mußten und daß wir durch diesen Kampf vollständig erschöpft wurden. Redner gruppiert die europäischen Staaten in bezug des Wahlrechtes in drei Kategorien. Erstens die Staaten des Westens, wo hohe Kultur und weitestehende wirtschaftliche Entwicklung (Deutschland, England) ein vorgeschrittenes Wahlrecht ermögliehen, zweitens die nordischen Staaten, wo bei hoher Kultur doch schon beschränkte wirtschaftliche Entwicklung und konservativere Wahlrechte bestehen, und drittens die östlichen Staaten (die Sukzessionsstaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie und die Balkanstaaten), wo das Wahlrecht noch nicht den weitestgehenden Anforderungen entspricht. Der Analphabetismus steht sicher im Zusammenhang mit dem Wahlrecht und da bedauerlicherweise bei uns der Analphabetismus noch immer nicht ganz ausgerottet ist, mußte dieser Umstand bei der Feststellung des Wahlrechtes mit berücksichtigt werden. Die Grundbedingung, damit auch wir die Qualifikation des Wahlrechtes der westlichen Staaten erreichen können, ist die Schaffung der entsprechenden Kulturzustände. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, einen kranken Parlamentarismus zu schaffen. Unser Ziel ist, die Möglichkeiten für ein gehobenes politisches Leben zu schaffen, in welchem die politischen Traditionen gepflegt werden können. Es muß ein gesunder Geist geschaffen werden, in welchem diese Möglichkeiten hervorgebracht werden. Bei uns ist der Demagogie noch zu breiter Boden geboten. Graf Albert Apponyi, der

während seiner fünfzigjährigen politischen Tätigkeit vier Jahrzehnte davon auf oppositionellen Banken verbrachte, war selbst während der Zeit, wo er den gouvernementalen Auffassungen durchdrungen, daß ihm bei der Bemessung der praktischen Anforderungen des Staates immer nur die ethischen, idealen Gesichtspunkte vorzuziehen. Die Wirklichkeit aber sieht anders aus. Es ist vielleicht nur eine Anekdote, aber viele Politiker wissen es, daß einmal in einem Wahlbezirk ein Kandidat die Wähler damit zu beeinflussen versuchte, daß er eine Frau mit einem Wiederkind auf dem Arm im ganzen Wahlbezirk herumreisen ließ, damit diese verkünde, daß dieses Kind von einem Geistlichen herrührt, der — zufälligerweise — sein Gegenkandidat war. (Große Heiterkeit im ganzen Hause.) Und auch der Fall ist bekannt, denn es ereignete sich ja bei den Wahlen der ersten Nationalversammlung, wo der Gegenkandidat des damaligen Handelsministers in allen Ortschaften des Bezirks verkündete, wenn man den Handelsminister wählen wird, wird dieser zuerst den Fahrkartentarif auf der Eisenbahn von dem Wahlbezirk bis nach Budapest erhöhen, damit die Bevölkerung ihn nicht überlaufe. (Stürmische Heiterkeit.)

Moriz Rothstein: Das sind Lozes! (Schallende Heiterkeit.) Minister Jvan Rakovsky: Zugegeben, daß diese Vorfälle nur als Anekdoten behandelt werden dürfen, aber sie sind bezeichnend für die Verhältnisse, wohin ein Wahlkampf führen kann, wenn man der Demagogie Tür und Tor öffnet.

Julius Weidl: Oder wenn man mit offener Abstimmung wählen lassen will!

Minister Jvan Rakovsky: Mit der Gutmitigkeit und Vertrauensfähigkeit des Volkes wird Mißbrauch getrieben. Die niederen Leidenschaften werden entfesselt und um dies zu verhindern, muß die Reinheit der Wahlen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gesichert werden. (Beifall rechts.) Als roter Faden durchzog die ganze Debatte der Vorwurf, daß die Vorlage reaktionär sei. Um diesen Vorwurf zu entkräften, schildert der Minister die verschiedenen Wahlen der Wahlrechtsentwicklung seit der Friedrich'schen Verordnung, die er als eine insidentale bezeichnet, weil sie unter ganz eigenartigen sonderbaren Verhältnissen zustande gekommen ist. Die Form der Friedrich'schen Wahlverordnung ist eine zufällige. Die Bethlensche Verordnung vom Jahre 1922, die ja auch schon in der Nationalversammlung eingehend besprochen wurde, kam schon unter geordneten Verhältnissen zustande und die öffentliche Meinung nahm diese schon mit einem Grad von Beifriedigung auf. Es ist sicherlich kaum anders zu rechtfertigen, daß Friedrich, der die einzige Schlacht des Oktoberumsturzes geliefert hat, ein Wahlrecht schuf, welches auf der weitesten Grundlage aufgebaut ist. (Stürmische Heiterkeit.) Heute ist die Lage schon eine wesentlich andere. (Zwischenrufe von den Banken der Sozialdemokraten: Wir haben es gestern!) Unsere Aufgabe ist es, mit entsprechender Umsicht und Vorsicht das Wahlrecht so zu reellen, daß es unseren heimatlichen Verhältnissen entsprechend, unseren Interessen nach außen wie nach innen hin diene. Hierfür haben wir die historische Verantwortung zu tragen. Man darf nicht immer nur ausländische Vorbilder vor Augen halten. Sicherlich gibt es heute in Europa manches Staatsoberhaupt, das von marxistischen Prinzipien durchdrungen, trotzdem oder von glühender Vaterlandsliebe erfüllt ist. Wir müssen darauf bedacht sein, daß die Bevölkerung des Landes, in erster Reihe die bürgerliche Bevölkerung, nicht den fortwährenden Aufwiegelungen

## Abermals die Affäre Somogyi-Bacsó

Präsident beantragt, daß die nächste Sitzung morgen mit der Verhandlung der Wahlrechtsvorlage abgehalten werde.

Franz Szeder stellt den Gegenantrag, daß morgen der Vizepräsident den Antrag auf Entsendung einer parlamentarischen Kommission zur Ermittlung der Mörder Somogyis und Bacsós auf die Tagesordnung gestellt werde. Es geht nicht an, daß diese Angelegenheit noch weiter unaufgeklärt bleibe. Nur eine parlamentarische Untersuchungskommission biete Garantie dafür, daß diese Angelegenheit, welche die Gerechtigkeit seit fünf Jahren unaufgeklärt liegen, einer entsprechenden Erledigung zugeführt werde. Als Redner auf die gestrigen Vorfälle bei den Gräbern Somogyis und Bacsós zu sprechen kam, wurde er vom Präsidenten ermahnt, bei der Sache zu bleiben. (Heftiger Lärm links.) Redner bezeichnet es als eine Gefährlichkeit, daß man gestern die Bekrängung der Gräber Somogyis und Bacsós nicht zuließ.

Präsident droht dem Redner mit der Wortentziehung, worauf

Franz Szeder kurz erklärt, daß er und seine Partei die Angelegenheit Somogyi-Bacsó immer und immer wieder auf dem Tapet erhalten werden.

Bartholomäus Kemes meint, daß die Linke mit dem fortwährenden Aufrollen der roten Fahnen heken wolle. Die ungarische Gesellschaft ist der fortwährenden Aufregung überdrüssig, sie will Ruhe haben. Redner erklärt sich für den Antrag des Präsidenten.

Nikolaus Forgács ist der Meinung, daß die Opposition aus der Affäre Somogyi-Bacsó ein Politikum machen will. Das ist ganz überflüssig, man darf die Erledigung der Angelegenheit ganz getroßt den kompetenten Gerichtsstellen überlassen.

Géza Malasits akzeptiert den Antrag Franz Szeders und meint, daß die Entsendung der parlamentarischen Untersuchungskommission schon auch deshalb notwendig sei, damit man jene richterlichen Funktionäre, die bisher in der Affäre Somogyi-Bacsó vorgegangen, von dem Verdacht reinwasche, daß sie die Angelegenheit vertuschten.

Vorsitzender erteilt Redner einen Ordnungsruf. Géza Malasits: Der Vorsitzende scheint mich miß-

gen ausgelegt sei. Wenn die entsprechende Schulbildung der Bevölkerung Urteilsfähigkeit schaffen wird, so wird man an einen Ausbau des Wahlrechtes schreiben können. Regierungen sind vergänglich. (Zwischenrufe links: Auch die Verkleinerung!) Diese Vorlage ist nicht für die Regierung und nicht für die Majorität geschaffen, sie ist für das Land gemacht und wenn an unsere Stelle andere kommen werden, die die Vorteile dieses Gesetzes für sich ausnützen werden, wir werden sie darum nicht beneiden, denn uns wird das Bewußtsein mit Befriedigung erfüllen, daß wir Möglichkeiten für die Schaffung eines reinen Parlaments aufwachte gebracht haben. (Stürmischer Beifall rechts.)

Nun begründet Redner, weshalb die Vorlage das Wahlrecht an die Kenntnis des Lesens und Schreibens knüpft, widmet dann weitere Ausführungen dem Problem der geheimen Abstimmung und widerspricht der Auffassung des Grafen Albert Apponyi, daß die europäischen Kulturvölker uns wegen der offenen Abstimmung geringschätzen werden. Europa interessiert diese Frage weniger. Unsere Pflicht ist es, dafür Sorge zu tragen, daß den Antrieben der Demagogie ein wirksames Gegenmittel geboten werde und dies besteht darin, daß die Wähler selbst kontrollieren können. Das ist in erster Reihe bei der bürgerlichen Bevölkerung notwendig. Es ist nicht wahr, daß darin eine Geringschätzung der bürgerlichen Bevölkerung liege, wenn für sie die öffentliche Abstimmung und für die städtische Bevölkerung die geheime Abstimmung eingeführt wird. Das ist eher ein Lob, denn in der bürgerlichen Bevölkerung leben noch die ehelichen Traditionen und das Vertrauen in die Obrigkeit. Zum Schluß seiner Ausführungen meint der Minister, Graf Apponyi habe schon wiederholt auf den französischen Bauern hingewiesen, der sich mit seinen Söhnen in der Bretagne dem ersten rollenden Eisenbahnzug entgegenstellt hat, in der Meinung, daß er damit den Zug aufhalten kann. Nicht nur das Leben jener ist gefährdet, die sich dem rollenden Eisenbahnzug entgegenstellen, sondern auch jener, die in dem Zug sitzen. Es gibt Lokomotivführer, die sich nicht um die Sicherheit der Passagiere kümmern, die die Dampfventile öffnen und Lokpfeife in die Gefahr rennen. Redner will nicht die Rolle eines solchen Lokomotivführers spielen. Er führt seinen Zug mit entsprechender Vorsicht. Der Abgeordnete Grieger bezeichnet es als einen Fehler unserer gegenwertigen Verhältnisse, daß es der bürgerlichen Gesellschaft an entsprechenden Mut fehle. Bringen wir also den Mut auf, uns von den ausländischen Vorbildern zu emanzipieren. Trachten wir nicht in erster Reihe danach, was modern ist, sondern halten wir uns vor Augen, was ungarisch und national ist. Dafür bedienen wir keinen Tadel, sondern volle Anerkennung. (Lebhafte Eisenrufe rechts, stürmische Rufe links: Es lebe das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht!) Der Minister wird von vielen Mitgliedern der Regierungspartei beglückwünscht.

Präsident ermuntert, daß die allgemeine Abstimmung über die eingebrachten Resolutionen der Abgeordneten Valentin Szijó und Franz Szeder an. Diese Beschlüsse anträge werden abgelehnt. Die Majorität akzeptiert die Wahlrechtsvorlage als Basis der Spezialdebatte. Karl Székely erhob sich nicht mit den Spezialpartei.

Präsident ermuntert, daß nunmehr in die Spezialdebatte eingegangen wird.

Berichterstatter Rudy korrigiert eine am Vormittag gemachte Äußerung über das passive Wahlrecht der Frauen in England.

Paul Hegymegi-Rits ersucht, seine Rede zum Titel der Vorlage halten zu können. Das Ersuchen wird bewilligt, worauf die Diskussion über die Wahlrechtsvorlage für heute unterbrochen wird.

Präsident beantragt, daß die nächste Sitzung morgen mit der Verhandlung der Wahlrechtsvorlage abgehalten werde.

Franz Szeder stellt den Gegenantrag, daß morgen der Vizepräsident den Antrag auf Entsendung einer parlamentarischen Kommission zur Ermittlung der Mörder Somogyis und Bacsós auf die Tagesordnung gestellt werde. Es geht nicht an, daß diese Angelegenheit noch weiter unaufgeklärt bleibe. Nur eine parlamentarische Untersuchungskommission biete Garantie dafür, daß diese Angelegenheit, welche die Gerechtigkeit seit fünf Jahren unaufgeklärt liegen, einer entsprechenden Erledigung zugeführt werde. Als Redner auf die gestrigen Vorfälle bei den Gräbern Somogyis und Bacsós zu sprechen kam, wurde er vom Präsidenten ermahnt, bei der Sache zu bleiben. (Heftiger Lärm links.) Redner bezeichnet es als eine Gefährlichkeit, daß man gestern die Bekrängung der Gräber Somogyis und Bacsós nicht zuließ.

Präsident droht dem Redner mit der Wortentziehung, worauf

Franz Szeder kurz erklärt, daß er und seine Partei die Angelegenheit Somogyi-Bacsó immer und immer wieder auf dem Tapet erhalten werden.

Bartholomäus Kemes meint, daß die Linke mit dem fortwährenden Aufrollen der roten Fahnen heken wolle. Die ungarische Gesellschaft ist der fortwährenden Aufregung überdrüssig, sie will Ruhe haben. Redner erklärt sich für den Antrag des Präsidenten.

Nikolaus Forgács ist der Meinung, daß die Opposition aus der Affäre Somogyi-Bacsó ein Politikum machen will. Das ist ganz überflüssig, man darf die Erledigung der Angelegenheit ganz getroßt den kompetenten Gerichtsstellen überlassen.

Géza Malasits akzeptiert den Antrag Franz Szeders und meint, daß die Entsendung der parlamentarischen Untersuchungskommission schon auch deshalb notwendig sei, damit man jene richterlichen Funktionäre, die bisher in der Affäre Somogyi-Bacsó vorgegangen, von dem Verdacht reinwasche, daß sie die Angelegenheit vertuschten.

Vorsitzender erteilt Redner einen Ordnungsruf. Géza Malasits: Der Vorsitzende scheint mich miß-

verstanden zu haben. Ich wollte direkt darauf hinweisen, daß man die bisherigen Funktionen nicht mehr weiter in dem Verdacht belasse, daß sie vertuscht haben.

Präsident: Für diese Benichtigung erteile ich Ihnen noch einen Ordnungsruf.

Die Majorität akzeptiert den Tagesordnungsumtrag des Präsidenten.

Julius Weidl über den gestrigen Gräberbesuch. Julius Weidl meldet in seinem und im Namen von 18 Abgeordneten die Verlesung der Immunität an, die gestern ein Polizeibeamter verübte, als diese Abgeordneten unter tumultuöser Vermeidung jedes Aufsehens die Gräber Somogyis und Bacsós besuchten und dort einen Kranz niederlegten wollten. Redner meint, daß er mit dieser Anmahlung ein historisches Faktum unterbreite, mit welchem Faktum erwiesen werde, in welcher Weise man heutzutage das Immunitätsrecht der Abgeordneten verlegt und verhöhnt. Redner gibt nun eine genaue Schilderung der gestrigen Vorfälle und schildert, in welcher verletzender Weise der im Friedhof amtierende Polizeibeamte sich den Abgeordneten und der Abgeordneten Anna Kéthly gegenüber benommen habe. Als sich diese darauf hories, daß sie Abgeordnete sei, meinte ein Polizist häßlich: „Diese Frau behauptet, sie sei Abgeordnete!“ Herr Minister, dieser Polizist ist ganz Ihrer mündig!

Paul Hegymegi-Rits: Ich gratuliere, Herr Minister! Julius Weidl erzählt dann, wie die Polizisten die Abgeordneten dazu verurteilten, rechts zu gehen, als sie links abzuweichen wollten, daß man sie aufforderte, sich schleuniger zu entfernen, ja selbst daß man den Abgeordneten Peyer, Kallier und Kabóly die Kränze aus den Händen riß, diese blutig kratzten.

Präsident macht Redner aufmerksam, daß seine Rede frist abgelaufen ist.

Julius Weidl bittet um eine Verlängerung der Frist um zehn Minuten. (Rufe rechts: Nein, wir erlauben dies nicht! Rufe links: Dann melden wir alle 18 der Reihe nach unsere Immunitätsverletzung an!)

Präsident ordnet die Abstimmung an und auf einen Antrag des Ministers Wass gewährt die Majorität die Verlängerung der Redezeit Weidls.

beihen. Stefan Rakovsky Mörder wer... geschmährt! Der Präsident sich suspendieren... Bewachte die... des Immunitäts... hierauf den An... Ausschließung... ngen des Hofes... rich Ghörki, der in... einen Minder... daß Karlas keine... er Sitzung des Zim... ne Neherungen er... eidigung gegen da... einen Satz aus der... sich nicht auf das... den Oberkomman... auf Handlungen aus... chsvenweiser. Diese... Kritik gemacht wer... sters nur. Redner... überzugeben.

fest, daß der Abge... den Ausschluß ge... lichem Wege erklärt... im Plenum zum... rittlichen Erklärung... res übrig geblieben... tion des Reichsver... Oberkommandanten... die Person des... antastbar, wie... Zeugenaussage Be... er auch damit eine... en. Wenn die Op... auch in Zukunft in... sie stets die Majori...

orte, das ihm vom... darauf verweigert... nicht zuläßt. Bei... nahm die Mehrheit... g des Immunitäts...

reitet hierauf den... des Abgeordneten... itätsausschusses zur... ungen verurteilt...

Separatvotum be... daran verbindend... worden sei und Kus... rt zu ergreifen.

des Immunitäts... angelegenheit Georg... den Nebergang zur... letzten Sitzung um... s nimmt auch diesen...

reitere hierauf eine... itätsausschluß... t verleiht, daß ein... flicht der Ge... Antrag des Präsi... heit dem Immunitä... intragstellung zug...

Beratung der... Als erster Redner... dem Hinweis auf... ritel des gemeinen... áry für das ge... me Abstimmung sei... logischdemokratischen... ablen verbürge und... hüge. Dann besprach... Grafen Bethlen in... der Regierung, um... am Grabe So... zu bringen. Aufsehen... zisten hätten Anna... ammlung als Mit... und so vom Grabe... des Innern inaus... rtlich.

Rakovsky: Sie müß... den Vorwurf, daß er... stets mildernd... eln bei der Majori... und der Präsident... fen, um den Redner... drücke zu mahnen.

er über die gestrigen... zum Schluß den...

erte meldete, erklärte... für geschlossene... rauf die Schlußrede... rücklegung von vier... der Bevölkerung... chenrufen der Oppo... gelmen Verfügungen... insbesondere aus... echtes und empfiehlt... Beifall der Majori...

ch hierauf veranlaßt... reitung des Minors... die Person des... Debatte einbezogen... zu rufen. Hierauf... ertelstunde.

Julius Weidl bezeichnet es in seinen weiteren Ausführungen als eine grobliche Verletzung der Gebote der katholischen Kirche und der Pietät, daß man gestern Abgeordnete in roher Weise von den Gräbern Somoanis und Bacós entfernte und selbst dem Sohn Somoanis es nicht erlaubte, das Grab seines Vaters besuchen zu dürfen.

Stefan Rafosky: Das ist feig und niederträchtig! Julius Weidl: Minister Bass hat vor einigen Tagen gesagt, er würde sich schämen, wenn sein Priesteraltar von Blutflecken verunreinigt würde. Dieser Talar würde tatsächlich von Blutflecken besudelt sein, wenn die geistige Unbill, die an neunzehn Abgeordneten begangen wurde, nicht gutgemacht wird. (Beifall links.)

Daniel Várnai beantragt, daß der Immunitätsausschuß gehalten werde, seinen Bericht über die Anmeldung des Abgeordneten Julius Weidl bis zum nächsten Dienstag zu erstatten.

Das ganze Haus erhebt sich für diesen Antrag und nur Minister Ivan Rafosky bleibt sitzen.

Dr. Emerich Györfi: Der Minister des Innern nimmt nichts an, nur Dorager Summiaktien!

Vinzenz Nagy leistet dem Hause gegenüber Abbitte für einen in der letzten Sitzung dem Abgeordneten Georg Platky gegenüber gemachten Zwischenruf.

Präsident läßt das Interpellationsbuch vorlesen, in welchem für die morgige Sitzung vierzehn Eintragungen enthalten sind.

Präsident stellt fest, daß der Abgeordnete Kabál, der inzwischen für die Dauer von fünf Sitzungsstunden von den Beratungen der Nationalversammlung ausgeschlossen ist, seine angemeldete Interpellation morgen nicht abhalten kann.

**Béla Fábrián gegen Andreas Zsilinsky.**

Béla Fábrián beschäftigt sich in persönlicher Sache mit einem im Szózat gegen ihn erschienenen Angriff Andreas Zsilinsky und verwahrt sich gegen die darin enthaltene Behauptung, daß er verleumdet hätte. Alle seine bisher in der Nationalversammlung vorgebrachten Behauptungen habe er stets hinlänglich bewiesen und bekräftigt, daher der slowakische Rassenhändler Andreas Zsilinsky kein Recht habe, ihn der Verleumdung zu bezichtigen. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigt sich Redner mit dem auffallenden Gesinnungswechsel, den Szózat dem Unterrichtsminister Graf Klebelsberg gegenüber an den Tag legt. Dieser früher von den Rassenhändlern in heftigster Weise bekämpfte Minister erfreut sich, seitdem Graf Klebelsberg die Aktien der Druckerei Stadium aus dem Religionsfonds angekauft hat, der wohlwollendsten Sympathie seitens der Rassenhändler. Für den Redner seien die Angriffe Zsilinsky's keinesfalls beleidigend, eher eine Auszeichnung; erfreulich ist es nur, daß ihm Zsilinsky nicht derselben Auszeichnung zuteil werden ließ, wie seinerzeit dem Abgeordneten Andreas Schim.

**Eine Hausordnungsdebatte.**

Zum Schluß der Sitzung protestiert Paul Hegymegiáns dagegen, daß der Präsident am Vormittag dem Vertreter eines Minoritätsvotums nicht dieselben hausordnungsmäßigen Rechte eingeräumt hat, wie dem Berichterstatter des Ausschusses.

Hieran knüpft sich eine längere Debatte, in welcher Stefan Rafosky und Rudolf Kupert das Vorgehen des Präsidenten kritisieren, wogegen

Präsident Scitovsky behauptet, daß er vollständig im Sinne einer vierzigjährigen parlamentarischen Gesetzmäßigkeit und streng dem Texte der gegenwärtigen Geschäftsordnung gemäß vorgegangen sei.

Die Sitzung dauerte bis halb 8 Uhr abend.

**Painlevé an der marokkanischen Front**

Fez, 12. Juni. (Havas.) Ministerpräsident Painlevé verließ um 6 Uhr 30 Minuten früh die Stadt und wird spät abends von der Besichtigung der Front zurückkehren. Ministerpräsident Painlevé und General Liautay arbeiteten gestern bis spät nachts und haben die Lage einer Prüfung unterzogen.

Madrid, 12. Juni. (Havas.) Die französisch-spanische Konferenz über Marokko wird am 17. Juni in Madrid eröffnet werden.

Fez, 12. Juni. (Havas.) Abdel Krim organisierte seine Front. Er hat Verkehrswege anlegen und Telephonnetze errichten lassen und läßt Gräben ausheben für Unterkünfte und für Getreidedepots.

**Verschärfung der Lage in China**

**Neue Unruhen. — Die Streikbewegung dehnt sich aus.**

London, 12. Juni. (Telegramm der Budapester Korrespondenz.) Die Lage in China ist, den neuesten Meldungen zufolge, wieder ernster geworden. In Kantau kam es gestern wieder zu feindseligen Kundgebungen, in deren Verlaufe die Freiwilligen aufgeboten werden mußten. Die Aufständischen zerstörten die japanischen Geschäfte, dann versuchten sie, die Waffenlager der Freiwilligen zu nehmen. Zuerst wurde die Feuerwehrring eingesetzt, die jedoch gegen die Angreifer nicht aufzukommen vermochte, darauf eröffneten die Freiwilligen ein Maschinengewehrfeuer auf die Aufreißer, wobei es elf Tote und eine große Zahl von Verwundeten gab. Erst sehr spät konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Die chinesischen Behörden sollen sich verbürgt haben, daß weiter keine Unruhen stattfinden werden. Die Lage in Shanghai hat sich nicht gebessert. Die Streikbewegung wird allgemein zu

einer nationalen Angelegenheit. In einer gestern abgehaltenen Versammlung, an der 90.000 Menschen teilnahmen, wurde beschlossen, den Streik, der vor drei Wochen begonnen hat, fortzusetzen und alle englischen Waren zu boykottieren. Es verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß sich der Streik binnen kurzem über ganz China auszudehnen droht, wenn nicht bald eine befriedigende Lösung gefunden wird. Von allen Seiten werden zur Unterstützung der Streikenden große Geldmittel zur Verfügung gestellt. Auch die Sammlungen in China selbst, an denen sich alle Klassen, von den hohen Militärs bis hinab zum Kuli beteiligen, werden fortgesetzt. Der christliche General Feng Yu Siang soll 150

Dollars gegeben haben. Die Seeleute versuchen, ihre Kameraden in Hongkong und Hankau zu einem Sympathiestreik zu veranlassen. Der gemischte Gerichtshof hat das Verfahren gegen die an den ursprünglichen Unruhen beteiligten Studenten beendet. Das Gericht hat ihnen die Beibringung einer Garantie für ruhiges Verhalten auferlegt. Der Sohn des Marschalls Schang so lin ist gestern mit tausend mandschurischen Soldaten in Shanghai eingetroffen, weitere tausend Mann sollen folgen. Es handelt sich um die besten Truppen, die Schang so lin zur Verfügung gestellt hat. Ein amerikanisches Kanonenboot ist gestern in der Nähe von Whampoa beschossen worden. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer.

**Die Rechte wünscht eine Aenderung der deutschen Verfassung**  
Gegen und für Weimar

Berlin, 12. Juni. (Wolff.) Im Reichstag stellte Abgeordneter Berndt (Deutschnational) folgenden Antrag: Der 18. Januar ist Millionen Deutschen ein heiliger Tag. Der Reichsminister des Innern hat an der Vertiefung des Reichsgedankens mitzuarbeiten. Das ist aber nicht möglich ohne eine Reform der Weimarer Verfassung, die an einer Ueberspannung des Einheitsgedankens leidet. Wir fordern die Einsetzung eines Ausschusses zur Ueberprüfung der Weimarer Verfassung. Wir verwahren uns auf das entschiedenste gegen den Gedanken, daß wir mit Hilfe des Verfassungsausschusses die Monarchie wiederherstellen wollen. Trotz unserer monarchistischen Einstellung stellen wir den Kampf um die Staatsform in der Not der heutigen Zeit zurück. Die Monarchie erwarten wir nicht

von Ausschlußbeschlüssen, sondern von geschichtlichen Ereignissen.

Zentrumsabgeordneter Dr. Schreiber führte aus, der Antrag der Rechte auf Einsetzung eines Verfassungsausschusses sei ein psychologischer Fehler. Die Weimarer Verfassung ist eine Zusammenfassung der Lebenskräfte in schwerster Zeit, sie ist ein historisches Moment des deutschen Wiederaufbaues und wir wollen dieses Werk weder durch Brecheisen noch durch das schlechende Gift der Verächtlichmachung zerlegen lassen. Ein Verfassungsausschuß würde eine Brandfackel der Zwietracht in das deutsche Volk werfen. Wir legen Wert auf die Feststellung, daß wir dem Reichsminister des Innern auf diesem Wege nicht folgen könnten.

**Der Aufmarsch zum Reichsverweser**

**Eine Ansprache des Staatsoberhauptes**

Die allgemeine Hingebung des ganzen Landes für die Person des Reichsverwesers kam gestern Vormittag auch in der Hauptstadt Budapest zu imponierendem Ausdruck. In mächtigem Aufmarsch zogen die nationalen Vereine vor den Reichsverweser, um ihm zu huldigen. Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich an verschiedenen Punkten der Stadt die Vereine und Verbände und marschierten dann zu dem gemeinsamen Versammlungsort, auf den Petöfipfah. Der Marsch nach Buda wurde, entgegen dem ursprünglichen Plan, nicht über die Kettenbrücke, sondern über die Elisabethbrücke geleitet, da die erstere für solche Massen für nicht genügend tragfähig erachtet wurde. Ueber die musterhafte Ordnung auf dem Petöfipfah machten Ober-Polizeirat Wladimir Székely mit Oberinspektor Toffel, dem Kommandanten der Brachialgewalt, während die Abteilung der den Zug eröffnenden berittenen Polizisten von dem Oberinspektor Elemér Kollár befehligt wurde. Nach den berittenen Polizisten zog die aus ungefähr 30 Mitgliedern bestehende Deputation der Nationalen Vereine unter Führung des Staatssekretärs i. P. Ludwig Floszay nach Buda. Hierauf folgte die Polizei-Musikkapelle, unter deren Klängen die Jugend aufzog.

Alle an dem Zug teilnehmenden Gruppen marschierten in der größten Ruhe und Gelassenheit nach der Festung und bloß die Gruppe der Erwachsenen Ungarn ließ es sich nicht nehmen, unterwegs ihre gewohnten Rufe, die auch gegen das Kabinett Wehler gerichtet waren, auszubringen, die aber weder im Zuge noch in den Reihen des die Bürgersteige dicht besetzt haltenden Publikums den geringsten Widerhall fanden. In der Festung wurde die Tote des Zuges durch das Haupttor in den Burghof dirigiert, auf dessen Balkon die Gestalt des Reichsverwesers mit den Mitgliedern seiner Familie und seinen Adjutanten sichtbar war. Die Jubelrufe der Menge erwiderte der Reichsverweser mit freundlichem Winken, die einzelnen Gruppen durften jedoch im Hofe nicht haltmachen, sondern verließen durch das zweite Tor wieder den Burghof. Inzwischen erschien die aus dreißig Mitgliedern bestehende Deputation im Empfangssaal des Reichsverwesers, wo der Redner Thomas Szontágh eine Begrüßungsrede hielt.

Diese mit lebhaften Olfenrufen angenommene Ansprache beantwortete Reichsverweser Nikolaus v. Horthy wie folgt:

— Unendlich wohl tat mir die spontane und imposante Kundgebung der Anhänglichkeit und der Sympathie, denen Tausende und aber Tausende in ihrem heutigen Aufzug Ausdruck gaben. Ich war überzeugt, daß weder die zahlreichen Leiden der heutigen Zeiten noch die tausendfältige Wüßlarbeit die ihr Vaterland liebende ungarische Nation zu infizieren, ihren Klaviers zu trüben vermochten. Ich bin überzeugt, und die jüngsten Tage, insbesondere der heutige Tag, haben

mich darin womöglich noch bestärkt, daß das ungarische Volk sich klar ist über die wirklichen Ziele der gegen meine Person gerichteten Angriffe und Verdächtigungen. Ich halte die Angriffe nicht für wert, auch nur ein Wort über sie zu verlieren. Ich sage bloß, daß es nicht meine Art ist, mich zu verkriechen. Wenn ich in jenen Zeiten es im Interesse meines Vaterlandes und meiner Rasse als nötig erachtet hätte, zu strafen, so würde ich es getan haben. Ich bitte Sie, allen denen, die heute Zeugenschaft von ihrer liebevollen Anhänglichkeit gegeben haben, meinen innigsten Dank zu entbieten.

Gefolgt von den wärmsten Ovationen der Anwesenden, zog sich der Reichsverweser nach diesen Worten in seine Appartements zurück.

**Weitere Kundgebungen für den Reichsverweser.**

Auch die Provinz benützte den gestrigen Feiertag zur Veranstaltung verschiedener Huldigungen. In Eßtergom fand unter dem Vorsitz des Obergespan Madár Fuzár eine Generalversammlung der Komitee Komáron und Eßtergom statt, die einhellig eine Resolution annahm, wonach der Munizipalausschuß den Angriff gegen den Reichsverweser verurteilt und seiner Huldigung und Anhänglichkeit für den letzteren Ausdruck verleiht. Es wurde ferner beschlossen, im Vereine mit den übrigen Munizipien eine Huldigungsdeputation zum Reichsverweser zu entsenden.

In Pécs veranstaltete die Bevölkerung einen großen Demonstrationsumzug, bei dem Oberregierungsrat Johann Szully den Obergespan Dr. Franz Fiszler ersuchte, der Huldigung der Bevölkerung vor dem Reichsverweser Ausdruck zu geben.

In Kecskemét fand eine Volksversammlung statt, in der nach den Ansprachen des päpstlichen Prälaten Stefan Révész und des pensionierten Gerichtsrates Dr. Johann Kiss ein den Gefühlen der Bevölkerung Ausdruck verleihender Beschlusantrag angenommen wurde.

In Szeged fand gestern eine Vollversammlung statt, in der Arnold Ziegler und Dr. Emerich Tóth Ansprachen hielten, worauf eine vorgelegte Resolution angenommen wurde, die die Angriffe der äußersten Linken gegen den Reichsverweser zurückweist und der unerbürdlichen Treue und Anhänglichkeit Ausdruck gibt. Nebenliche Beschlüsse erbrachten auch andere Komitee und Städte.

**Der Reichsverweser in Kenderes.**

Aus Kenderes wird gemeldet: Reichsverweser Nikolaus v. Horthy ist heute mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Nikolaus auf seinem Gute in der Ortschaft Kenderes eingetroffen. Die Bevölkerung der Ortschaft suchte aus diesem Anlasse den Reichsverweser unter Führung der Gemeindeverwaltung auf. Im Namen der Bevölkerung begrüßte der Kleingrundbesitzer Alexander Bádar den Reichsverweser und gab in einer Rede der Entrüstung über den Angriff Ausdruck, von dem die Person des Reichsverwesers be-

troffe  
erficht  
gen  
des  
dolme  
Glu  
und  
völl  
wes  
in de  
der  
mat  
Amor  
rem  
der  
weiter  
beiten  
  
Zu  
  
mit D  
zung  
Bac  
23 W  
sozial  
Sr ä  
dessen  
sehene  
Polizei  
staltet  
erficht  
Be y  
Beruf  
die G  
Zwisch  
stand  
fränge  
wurde  
Bate  
  
Ge  
Aus  
  
elektrij  
50jähr  
Sper  
tot a  
Zuhabe  
war de  
henden  
Str. 68  
ten Ze  
kämpfe  
letzten  
lunger  
den. I  
von se  
lich m  
wurde  
an übe  
Sperlin  
Zeit g  
schon  
samme  
  
tam ni  
heimge  
  
T  
  
D  
freiheit  
der ein  
taufend  
  
\*  
Raum  
\*  
drucks  
sich nur  
rung in  
länder e  
und unt  
europas  
hat. Die  
nents u  
In Un  
schlage  
Seute m  
Progn  
weise  
D  
riums n  
Ganden

traffen wurde. Er erklärte, daß sie als einfache, aber ehrliche patriotische Ungarn vor dem Reichsverweser erschienen sind, den sie bitten, all die Handlungen zu verhindern, die zur Zerrüttung des Landes führen würden. Schließlich verdamme ich die von Herzen kommenden aufrichtigen Glückwünsche, die getreue Anhänglichkeit und das bedingungslose Vertrauen der Bevölkerung der Ortschaft. Der Reichsverweser erwiderte auf die Begrüßung mit einer Rede, in der er hervorhob, daß er zu einer Zeit, da er von der Arbeit übermüdet ist, in seinem Heimatsort erschienen sei und von dessen ehrlicher Atmosphäre und ehrlichem Volk Kraft zu weiterem Kampfe schöpfe. Er dankte für das Erscheinen der Dorfbewohner und bat, daß die Einwohner auch weiter als ehrliche Ungarn in den schwersten Zeiten arbeiten mögen.

Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Polizei im Kerepeser Friedhof.

Die sozialdemokratische Partei beschloß, gleichzeitig mit dem Guldigungszug zur Dfner Burg eine Bekrängung der Gräber von Béla Somogyi und Béla Bacsó vorzunehmen. Zu diesem Zwecke begaben sich 23 Mitglieder der parlamentarischen Fraktion der sozialdemokratischen Partei gestern mittag mit zwei Kränzen nach dem Kerepeser Friedhof, wo sie in dessen an der Niederlegung der mit roten Schleifen versehenen Kränze von der Polizei verhindert wurden. Polizei und Detektivs umstanden die Gräber und gestatteten niemandem die Annäherung. Die Abgeordneten erschienen unter Führung Julius Beidls und Karl Meyers, die Polizeiorgane gestatteten jedoch unter Berufung auf höheren Befehl weder die Annäherung an die Gräber, noch die Niederlegung von Kränzen. Zwischen den Abgeordneten und den Polizeiorganen entstand stellenweise ein förmlicher Kampf um die Gräber. Selbst der Sohn Somogyis, Michael Somogyi, wurde zum Grabe seines ermordeten Vaters nicht zugelassen.

Die Oberstadthauptmannschaft veröffentlicht im Wege des MDI folgende Meldung: Einzelne Blätter haben über die am 11. d. im Kerepeser Friedhof von der Sozialdemokratischen Partei versuchte Demonstration irrtümlich berichtet. Der richtige Sachverhalt ist der folgende: Die Polizei hatte schon am 10. d. Kenntnis davon, daß die Sozialdemokratische Partei während des Guldigungszuges eine Gegendemonstration an den Gräbern Béla Somogyis und Béla Bacsó veranstalten will. Infolgedessen machte sie das Sekretariat der Partei darauf aufmerksam, von der Demonstrationsabsicht Abstand zu nehmen, zumal da eine eventuelle Demonstration ohnehin verhindert werden würde. Das Sekretariat der Partei erklärte hierauf, es habe nicht die Absicht, die Gräber zu bekränzen. Trotz dieser Erklärung wollte zur Zeit des Guldigungszuges, also offenbar in demonstrativer Absicht, unter Führung sozialdemokratischer Abgeordneter, eine ungefähr aus 150 Köpfen bestehende Menge Kränze mit roten Schleifen auf die Gräber Béla Somogyis und Béla Bacsó niederlegen und da sie aus der vorausgegangenen Mahnung erkannten, die Polizei werde dies nicht zulassen und daß infolge ihres widerstrebenden Verhaltens es zu einer Intervention kommen werde, brachten sie auch einen Photographen zur Festhaltung der kommenden Szenen mit sich. Es ist also unzweifelhaft, daß die versuchte Bekrängung der Gräber mit der Pietät nichts zu tun hatte und lediglich auf eine neuerliche Aufreizung des patriotischen Publikums abzielte. Da dieses Verhalten der Abordnung der Sozialdemokratischen Partei infolge der ohnehin erregten Stimmung Kirhestörungen hätte hervorrufen können, mußte die Polizei ihrem Präventionsberufe gemäß im Kerepeser Friedhof gewisse Maßnahmen treffen, denen zu entsprechen, eine erzwingbare bürgerliche Pflicht war. Das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei unterliegt einer umso schwereren Beurteilung, weil sie auf ihre Demonstrationsabsicht trotz der Mahnung nicht verzichtet hat. Die Oberstadthauptmannschaft.

Schar in den Gassen Ofens und zogen in die Festung. Vor 9 Uhr trafen die offiziellen Gäste ein; unter ihnen der stellvertretende Ministerpräsident Josef Bajs, der Präsident der Nationalversammlung Béla Scitovszky, Graf Albert Apponyi in Gesellschaft mehrerer Abgeordneter, der Präsident der kön. Kurie Gustav Lörh, der Rektor der Budapest Universität Adalárd Zubriczky, Dekan Alois Wolkenberg, in Vertretung des Ministerpräsidenten Stefan v. Bárczy, ferner die Generalität unter Führung der Generale Thán und Perczel. Dann führten die Erzherzoge Josef und Albrecht, sowie die Erzherzoginnen Isabella, Augusta, Gabriele und Magdalene vor. Punkt 9 Uhr erschien der Vertreter des Reichsverwesers Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg, der unter den Klängen des Hymnus die Ehrenkompanie abschritt. Die Festmesse zelebrierte der erzbischöfliche Vikar Johann Mészáros mit glänzender Assistenz. Während der Messe wurde unter Leitung des Regenschori Viktor Sugár Lichts Krönungsmesse vorgetragen. Dann formierte sich die Prozession, die sich mit dem Allerheiligsten durch die Straßen der Festung bewegte. Bei den im Freien errichteten Altären wurde das Evangelium gesungen und der Oberhirt spendete den Segen. Nach der Prozession fand in der Kirche ein Teedeum statt und zum Schluß wurde die Nationalhymne gesungen.

\* Eine Einladung an den Unterrichtsminister. Der deutsche Gesandte Graf Welczek überreichte dem Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg eine Einladung des preussischen Unterrichtsministers und des Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Staatsminister Schmidt-Ditt zur Abhaltung eines Vortrages über die ungarische Kulturpolitik in Berlin und zum Studium der großen deutschen Kulturinstitutionen. Der Gesandte fügte hinzu, daß auch Reichspräsident Hindenburg und der deutsche Reichskanzler sich dieser Einladung anschließen. Graf Kuno Klebelsberg wird sich anfangs des Herbstes nach Berlin begeben.

\* Die Advokatenkammer und die Einstellung des Az Ujjág. Unter den Mitgliedern der Budapest Advokatenkammer ist eine Bewegung im Zuge, das Präsidium zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu veranlassen. Die von mehreren hundert Advokaten unterfertigte Eingabe verweist darauf, daß der Minister des Innern bei den in letzterer Zeit erfolgten Störungen von Zeitungen, besonders aber beim Verbot des Az Ujjág, die Verfügungen des G. A. XVII:1922 im Gegensatz zu den Regeln der richtigen Gesetzesauslegung angewendet habe. Da dies zur Stabilisierung der Ausnahmeverordnungen als Rechtsfaktor führen kann, was vom Gesichtspunkt der verfassungsmäßig gesicherten öffentlichen Rechte und der gesetzlichen Ordnung als sehr bedenklich bezeichnet werden muß, ersuchen die Unterfertigten um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung in dieser Angelegenheit, wobei sie betonen, daß sie sich mit den politischen Beziehungen der Angelegenheit, die nicht in den Wirkungskreis der Advokatenkammer gehören, nicht befassen wollen.

\* Hindenburg über die konfessionelle Duldsamkeit. Aus Berlin wird telegraphiert: Der Reichspräsident empfing heute die Vertreter der Religionsgemeinschaften zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche anlässlich seines Amtsantritts. Namens des deutschen evangelischen Kirchenbundes überbrachte der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin Dr. Kapler die Wünsche der Gesamtheit der deutschen evangelischen Landeskirchen und versicherte namens seiner Glaubensgemeinschaft deren Bereitwilligkeit, am Aufbau des Vaterlandes mit allen Kräften mitzuarbeiten. Der fürstbischöfliche Delegat Weibischhof Dr. Deytmmer sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der katholischen Religionsgemeinschaft aus und gab die Versicherung, daß die katholische Kirche jederzeit die in Religion und Kirche ruhenden Kräfte der Staatsregierung zur Verfügung stellen werde. Als Vertreter des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden begrüßte Kammergerichtsrat Wolff den Reichspräsidenten und gelobte namens der deutschen Juden weitere hingebende und eifrige Mitarbeit an den vaterländischen Aufgaben. Der Reichspräsident erwiderte mit einer Ansprache, in der er unter anderem sagte: Ich danke Ihnen herzlich für die Worte der Begrüßung, die Sie als Vertreter der Religionsgemeinschaften soeben an mich gerichtet haben. Ihre von gleicher Gesinnung getragenen Erklärungen erfüllen mich mit hoher Befriedigung. Ich gebe Ihnen bei dieser Gelegenheit erneut die Versicherung, daß ich in meinem hohen Amte mit gleicher Gewissenhaftigkeit alle Bekenntnisse und Weltanschauungen achten und stets den Geist innerer Volksgemeinschaft schützen werde. Wenn ich einen Wunsch anschließen darf, so bitte ich Sie, diesen gemeinsamen Empfang durch den Vertreter des deutschen Reiches nicht nur als eine bloße Form anzusehen. Wie Sie, meine Herren, sich hier zusammengesunden haben, so möge auch in den Reihen der Kirchen und Gemeinschaften sich stets der Sinn für Versöhnlichkeit finden, ohne den die Zukunft Deutschlands nicht gefördert werden kann.

Selbstmord des Großkaufmannes Sperlinger

Aus Gram über die Insolvenz seines Unternehmens in den Tod gegangen

Im Südböszöly, in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn, wurde heute abends der 57jährige Glas- und Porzellanwarenhändler Wilhelm Sperlinger mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Der bekannte Großkaufmann, Inhaber der Firma Wilhelm Sperlinger & Co., war der Chef einer seit bereits hundert Jahren bestehenden Großhandlungsfirma, die sich auf der Uellöi-ut Nr. 68 befindet. Sein Unternehmen blühte bis zur letzten Zeit, so daß er nie mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Als die wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Monate in Erscheinung traten, konnte sich Sperlinger in die geänderten Verhältnisse nicht hineinfinden. Das Geschäft begann schlecht zu gehen, er wurde von seinen Gläubigern bedrängt und schließlich mußte er gegen sich den Konkurs verlangen. Es wurde ein Massekurator eingesetzt, der von nun an über das ganze Unternehmen disponierte. Wilhelm Sperlinger war ob dieser Veränderung in der letzten Zeit ganz melancholisch und seine Familie befürchtete schon seit Wochen, daß der Kaufmann aus Gram zusammenbrechen werde.

Die Mitglieder der Familie fragten bei den Bekannten und Verwandten nach, doch wurde Sperlinger nirgends gesehen. Heute nachmittag begann man schon Böses zu ahnen und erstattete die Anzeige bei der Polizei. Mehrere Detektivs suchten nach Sperlinger, konnten ihn aber nicht auffinden.

Um halb 7 Uhr abend meldete ein Polizist aus dem Kühlen Tal, daß in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn die Leiche eines gut gekleideten älteren Mannes gefunden wurde. Eine polizeiliche Kommission begab sich hierauf ins Kühle Tal. In einem Gebüsch fand man in einer riesigen Blutlache einen Mann. Neben ihm lag ein großes Küchenmesser, mit dem er sich die Kehle durchgeschnitten hatte. In der Tasche des Toten wurde ein auf den Namen Wilhelm Sperlinger lautender Paß, einige Dokumente, Rechnungen und ein Abschiedsbrief gefunden, in dem es heißt: „Ich bin Selbstmörder geworden und mußte wegen der Schuldigkeit meiner Gläubiger verbluten.“ Der weitere Teil des Briefes enthält vermögensrechtliche Verfügungen. Schließlich richtet der Selbstmörder in dem Briefe an den Massekurator die Bitte, für die Familie Sperlinger Sorge zu tragen, damit diese nicht gezwungen sei, betteln zu gehen. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Gestern nachmittag ging er vom Hause weg und kam nicht mehr zurück. Als er spät abends noch nicht heimgekehrt war, begann man nach ihm zu forschen.

Tagesneuigkeiten

Das höchste Recht der Nation ist die Pressefreiheit! Diese wurde durch den Erlaß vernichtet, der ein Tagblatt zum verstummen gebracht und tausend Menschen brotlos gemacht hat.

\* Die Fortsetzung unseres Romans mußte wegen Raummangels wegleiben.

\* Wetterbericht und Wasserstand. Die Lage des Luftdrucks ist im ganzen unverändert geblieben, sie modifiziert sich nur in den Details insofern, daß sie auch auf die Witterung in Ungarn von Einfluß sein kann, da über die Ostsee-länder ein sekundäres Minimum im Entstehen begriffen ist und unter dessen Einwirkung in den östlichen Teilen Mitteleuropas die Luftströmung sich gegen Südwesten wendet hat. Die Witterung ist in den westlichen Teilen des Kontinents unter der Wirkung des Antizyklons trocken, warm. In Ungarn gab es in den letzten Stunden keine Niederschläge. Die Temperatur schwankte zwischen 20 und 24 Gr. C. Heute morgen zeigte sich eine Zunahme der Temperatur. Prognose: Veränderliches Wetter, stellenweise mit Gewitterregen.

Die hydrographische Sektion des Wasserbauministeriums meldet: Die Donau steigt bei Passau, zwischen Straubing und Wien und zwischen Gombos und Lipidel.

andemwärts fällt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt bei Tihabece, weiter abwärts sinkt sie, bei niedrigem Wasserstande.

\* Ernennung. Der Reichsverweser hat den Baron Franz Kopycsa zum Direktor der kön. ung. geologischen Anstalt in der V. Gehaltsklasse ernannt.

\* Die Anerkennung des Reichsverwesers. Der Reichsverweser hat gestattet, daß dem General d. R. Barna Balogh und den Obersten d. R. Josef Zakariás, Julius v. Wallandt, Gustav v. Pusich, Béla Schneider, Géza Szijj, Tibor Vogel und Géza Botkka für ihre um den nationalen Arbeitsschutz erworbenen Verdienste seine Anerkennung kundgegeben werde.

\* Ungarische Wallfahrer beim Papst. Aus Rom wird telegraphiert: Papst Pius XI. hat heute 130 ungarische Wallfahrer, durchwegs Angestellte der ungarischen Schiffsahrtgesellschaften und Eisenbahnen, empfangen.

\* Fronleichnam. Unter den traditionellen glänzenden Rahmen spielte sich die Fronleichnamprozession gestern in der Festung ab. Den Umgang veranstaltete auch diesmal der Landes-Katholikenverband. Die verschiedenen Vereine, Pfarreien, Schulen, Institute, Kongregationen, große Gruppen der Männer- und Frauenorden sammelten sich in unübersehbarer

**Das Zentralkomitee zur Unterstützung von jüdischen Studenten** hielt gestern vormittag im Bruntschale der Budapest israelitischen Religionsgemeinde seine diesjährige Jahresgeneralversammlung ab. Der Versammlung gab es eine besondere Bedeutung, daß sie mit der fünften Jahreswende der Einführung des Numerus clausus zusammenfiel. Als erster Redner ergriff der Oberrabbiner Dr. Simon Hevesi als der geistliche Leiter der Unterstützungaktion das Wort. Fünf Jahre harter Kämpfe, sagte er, die die Jugend fern von der Heimat, fern vom elterlichen Hause gebracht hat, sind keine kurze Zeit, wenn man bedenkt, was sie in diesen Jahren mitzumachen hatte. Es ist traurig, daß sich die Jugend das Wissen nur um den Preis schwerer Entbehrungen erwerben kann und daß sie diesen Kampf noch immer führen muß. Die Wahrheit und die Gerechtigkeit siegen jedoch stets und deshalb hoffe er, daß auch die Institution des Numerus clausus ein Ende nehmen wird. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede wurde ein Brief des Vorstehers Alexander Lederer vorgelesen, worauf der geschäftsführende Präsident des Studentenhilfskomitees, Leo Fellner, über die Tätigkeit Bericht erstattete. Die Zahl der zum Auswandern gezwungenen Studenten — führte er aus — hebt sich von Jahr zu Jahr. Zur Unterstützung der im Auslande studierenden jüdischen Studenten hatte das Komitee fast zwei Milliarden Kronen nötig. Das Komitee unterhält in 49 ausländischen Städten Unterstützungsfonds für die dort weilenden ungarischen jüdischen Studenten. In sämtlichen Gemeinden Ungarns haben sich Filialen des Komitees gebildet, die mit großem Eifer um die Aufbringung der nötigen Gelder bemüht sind. Es wurde auch ein Leibesbesuchs-Paketdienst organisiert, der den Studenten sehr zugute kommt. Sodann erstattete Kassier Leopold Nádas seinen Jahresbericht. Gegen 1430 Millionen Kronen Einnahmen stehen über 1600 Millionen Ausgaben, so daß sich ein Defizit von über 200 Millionen Kronen ergibt. Nach dem Bericht des Kassiers sprach Chefredakteur Ludwig Szabolcsi. Wilhelm Wájszoni ergriff hierauf unter stürmischem Beifall der Anwesenden das Wort. Es ist ein trauriges Jubiläum, führte er aus, daß man gezwungen ist, auf einen fünfjährigen Numerus clausus zurückzublicken. Traurig und beschämend ist die Institution des Numerus clausus, doch nur für jene, die ihn geschaffen haben und ihn noch immer nicht aus den ungarischen Gesetzbüchern beseitigen. Der Gedanke des Numerus clausus ist der offenen ungarischen Seele fremd, er hat zu Verfechtern bloß Hafentruer, die den mittelalterlichen Raubrittern ähnlich sind. Die ungarischen Juden würden den größten Fehler begehen, wenn sie den Numerus clausus als ein notwendiges Uebel betrachten wollten, denn es gibt keine größere Gefahr, als wenn man sich ans Tragen einer Wunde gewöhnt hat. Die aus dem Lande vertriebenen jüdischen Studenten bilden für das Land eine ständige moralische Gefahr, denn wo sie nur erscheinen, wird dadurch der Ruhm Ungarns sicher nicht gestärkt. Sie bilden den stärksten Agitationsstoff gegen Ungarn, den man um jeden Preis eliminieren müsse. Julius Kuliner, der Leiter der Propagandaabteilung der Aktion, dankte Wájszoni für seine Ausführungen, worauf die Versammlung mit einem kurzen Gebet Hevesis ihr Ende fand.

**Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Laut Bericht des hauptstädtischen Oberphysikats war der Gesundheitszustand im Mai gegenüber dem Vormonat ein günstiger. Die Zahl der infektiösen Erkrankungen betrug insgesamt 1174 oder um 171 weniger als im Vormonat. Auch die Erkrankungen an Diphtherie, Masern, Scharlach, Diphtheritis, Influenza, Scharlach und Dysenterie waren geringer. Eine Steigerung weisen demgegenüber Keuchhusten und Mittelohrentzündung auf. Diphtherie, Blattern- oder Choleraerkrankungen sind nicht vorgekommen. Die Zahl der infektiösen Erkrankungen im Mai, verglichen mit dem Monat Mai des vorigen Jahres, zeigt eine Steigerung, weil die Erkrankungsfälle im vorigen Jahr insgesamt 707 betragen, während diese im Mai des laufenden Jahres auf 1174 gestiegen sind. In den vier Lungentrankendispensaires haben sich im Berichtsmontat 821 neue Kranke zur Untersuchung gemeldet, während 10,632 alte Kranke behandelt wurden. An Tuberkulose sind im vorigen Monat in der Hauptstadt insgesamt 307 Personen gestorben.

**Konstituierung des Fremdenverkehrsverbandes.** Im Musiksaal des Hotel Gellert konstituierte sich heute aus den Interessenten des Fremdenverkehrs ein Verband zur Hebung des Fremdenverkehrs in Ungarn. Alterspräsident Eduard Palkovits erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß sich alle kompetenten Faktoren des Landes der Bewegung bereits angeschlossen haben und beantragte, zum Präsidenten des neuen Verbandes den gewissen Staatssekretär Dr. Karl Nemethy zu wählen. Dieser wurde von einer aus vier Mitgliedern bestehenden Deputation sogleich eingeholt und er betonte in seiner Antrittsrede, daß sich das frühere Großungarn wohl den Luxus erlauben durfte, die Frage des Fremdenverkehrs zu vernachlässigen, Rumpfungarn jedoch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinarbeiten müsse, sich auch hierdurch eine wirtschaftliche Stütze zu schaffen. Männer des praktischen Lebens müssen sich des Fremdenverkehrs annehmen, deren Bemühungen nicht fehlschlagen können. Er sieht jetzt die Durchführung der Aktion in besten Händen, zumal sich

auch die beiden Palatinatsprossen, Erzherzog Josef und sein Sohn, mit vollster Hingabe in den Dienst des gesellschaftlich-wirtschaftlichen Projektes gestellt haben. Sodann sprach dirigierender Chefarzt Dr. Ladislaus Jakab, daß den Behörden bezüglich der Visa und hier zu entrichtenden Steuern wesentliche Erleichterungen geboten werden müssen. Er beantragte die Konstituierung von Propaganda-, statistischen und anderen Kommissionen, die in ständiger Arbeit internationale Aktionen, Kongresse und Festlichkeiten zu veranstalten hätten. Aus den Wahlen gingen als Präsident Dr. Karl Nemethy, als Kopräsidenten Staatsbahndirektor Andreas Sasnádhy-Szűts, Hofrat Dr. Alexander Szabó, Universitätsprofessor Dr. Joltán Wámosy, Friedrich Glück und Dr. Franz Dvorny hervor. Mitglieder des Präsidialsenats wurden: Dr. Alexander Páhr, Dr. Emil Szamek, Vinzenz Keszely, Karl Gundel, Viktor Mészáros, Georg Schreiner und Direktor Ernst Cséplő. Präsidenten der einzelnen Kommissionen wurden: Oberregierungsrat Desider Bánó, Generaldirektor Oskar Bárfony, dirigierender Chefarzt Dr. Ladislaus Jakab, Oberregierungsrat Eduard Palkovits, Chefarzt Dr. Béla Tauk und der Direktor des Fremdenverkehrsbüreaus Desider Jiláhy. Zum Vizepräsidenten wurde Kornel Tábori gewählt.

**Leichenbegängnis.** Heute nachmittag wurde im Reiterpark Friedhof unter großer Beteiligung von Leidtragenden der Direktor der Diana-Textilmaren-A.-G. Josef Schuller nach röm.-kath. Ritus zur ewigen Ruhe bestattet. Am offenen Grabe hielten dem Verbliebenen Oskar Bárfony im Namen der Diana-Textilmaren-A.-G. und Dr. Robert Berkes im Namen des Vereins der Zeitungsadministrationsbeamten warme Nachrufe.

**Todesfall.** Nach langem Leiden ist Charlotte Krusbak am 11. d. verschieden. Das Leichenbegängnis findet am 14. d., 4 Uhr nachmittag im Rakostereferur isz. Friedhof statt.

**Ein Schiedsgericht zur Regelung des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Vermögens.** Zur Regelung des gemeinsamen Vermögens der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, wie auch überhaupt der zwischen Österreich und Ungarn in Schwere befindlichen finanziellen Prinzipienfragen im Wege freundschaftlichen Uebereinkommens waren Verhandlungen zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung im Zuge. Grundlage dieser Verhandlungen war das in Angelegenheit der Regelung der auf Westungarn bezüglichen finanziellen Fragen am 26. Februar 1923 abgeschlossene schiedsgerichtliche Uebereinkommen, durch das die beiden Regierungen sich wechselseitig verpflichtet haben, die freundschaftliche Erledigung der Angelegenheiten zu versuchen. Zu gleicher Zeit ist jedoch eine Verständigung darüber zustande gekommen, daß die beiden Regierungen in dem Falle, als ein solches Uebereinkommen nicht geschaffen werden könnte, die Entscheidung über diese Fragen einem Schiedsgericht überantworten werden, das unter dem Voritze des Bürger eines neutralen Staates aus einem österreichischen und einem ungarischen Staatsbürger bestehen wird. Die im Interesse einer freundschaftlichen Regelung geführten Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, weil die beiden Regierungen über sehr wichtige prinzipielle Fragen sich nicht zu einigen vermochten. Infolgedessen war die ungarische Regierung genötigt, die Verhandlungen als gescheitert zu erklären. Der Wiener ungarische Gesandte hat die bezügliche Note am 10. d. dem österreichischen Bundeskanzler überreicht und diesen im Namen der ungarischen Regierung ersucht, die im Interesse der Konstituierung eines Schiedsgerichtes erforderlichen Schritte im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung vorzunehmen. Gleichzeitig brachte er auch zur Annahme, daß die ungarische Regierung als das ungarische Mitglied des Schiedsgerichtes den Minister i. R., Geheimrat Baron Josef Szterényi designiert hat.

**Die Explosion in der Garay-utca.** Die beiden schwerverletzten Opfer der Explosion in dem Gutsteinischen Galanteriewarengeschäft, Garay-utca 18, Salomon Gutstein und dessen Gattin, wurden, wie bereits gemeldet, noch Mittwoch in das Rochuspital gebracht. Salomon Gutstein, der das Augenlicht verloren und so schwere Verletzungen erlitten hatte, daß ihm beide Arme und ein Fuß amputiert werden mußte, wurde Donnerstag früh von seinem Leiden durch den Tod erlöst. Seine Frau, der das Ableben ihres Gatten schonungslos mitgeteilt wurde, gab eine erschütternde Schilderung ihres schrecklichen Erlebnisses. „Ich werde gesund“, sagte sie weinend, „und das ist das Traurigste dabei! Ich wäre meinem unglücklichen Gatten lieber in den Tod gefolgt. Die Explosion habe ich, wie unglücklich es auch klingen mag, nicht gehört. Ich sah nur ein Aufflammen und hörte einen herzerweichenden Hilferuf. Ich befand mich eben im rückwärtigen Teile des Geschäftes und wollte mich umkleiden, da wir im Begriffe waren, heimzugehen. Mein Gatte stand bei einer Kiste und hantierte mit etwas durch Qualm und Flammen, die meine Haare und Kleider erfaßten, vor meinen Augen war alles rot und es klang noch der Verzweiflungsschrei meines Mannes in meinen Ohren: „Ich sterbe! Rettet meine Frau! Sie soll den Kindern bleiben! Ich sterbe!“ Ich hatte die Tür

erreicht, konnte aber nicht hinaus, denn der Körper meines Mannes lag quer im Eingang. Den Menschen, die sich vor dem Geschehen angesammelt hatten, rief ich zu, uns im Gottes Namen beizusetzen, doch wage keiner näher zu kommen, alle fürchteten für ihr Leben. Endlich kam ein wackerer Arbeiter, schlug die Fenster ein und zerrte uns ins Freie.“ (Blasko war der heldenmütige Mann, der bei dem Rettungswert verletzt wurde.) Frau Gutstein, deren Genesung Monate in Anspruch nehmen wird, hat für drei Kinder zu sorgen. Durch die Explosion ist die kleine Familie auch materiell ruiniert. Salomon Gutstein hatte sein Leben noch zur Zeit des Kommunismus auf 5000 Kronen versichert. Das Geschäft war auch auf eine ganz unansehnliche Summe versichert, so daß Frau Gutstein mit ihren drei Kindern schweren Zeiten entgegensteht.

**Eine auf englische Pfunde abgeschlossene Lebensversicherungssumme.** Der Kaufmann J. G. Cavadias in Patras hatte gegen die Erste Ungarische Allgemeine Versicherungsgesellschaft einen Prozeß angestrengt, weil sie die fällig gewordene Lebensversicherungssumme in Papierkronen bezahlen wollte, trotzdem die Versicherung auf englische Pfunde lautete. Der Budapest Gerichtshof verpflichtete die Gesellschaft, das Versicherungskapital von 250 Pfunden in effektiven englischen Pfunden zu bezahlen und auch die kön. Tafel bestätigte unter Abweisung des Rekurses der Gesellschaft das erstinstanzliche Urteil. Das Urteil ermußt mithin zu Rechtskraft und da die Versicherungsgesellschaft die Summe nicht gerichtlich deponiert hatte, forderte der griechische Kaufmann eine Sicherheitsleistung gegen die bei den Banken befindlichen Forderungen der Gesellschaft. Daraufhin liquidierte die Versicherungsgesellschaft die Forderung und so gelangte der griechische Kaufmann zu seinen englischen Pfunden.

**Das Artikelschreiben den britischen Ministern verboten.** Aus London wird telegraphiert: Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Baldwin, die Regierung habe grundsätzlich beschlossen, daß sich die antirenden britischen Minister des Schreibens von Zeitungsartikeln über öffentliche Angelegenheiten zu enthalten haben.

**Steigen der Zahl der Arbeitslosen in England.** Aus London wird gemeldet: Nach dem letzten Wochenanweis des Arbeitsamtes ist die Arbeitslosigkeit in England wieder gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 2. d. 1.247,300, also 60,778 mehr als in der vergangenen Woche und 244,385 mehr als in derselben Woche des verflossenen Jahres.

**Verlängerter Postdienst.** Die hauptstädtische Postdirektion hat mit Gültigkeit vom 22. d. den Telegraphenaufnahmedienst beim Postamt Nr. 62 bis Mitternacht verlängert und beim Postamt 72 den telegraphischen Nacht- und Tagdienst der Depeschen- und Telephonabteilung eingeführt.

**Gefürtes Fronleichnamsfest.** In der Baci-utca wurde gestern vormittag die Fronleichnamsperson auf eine höchst peinliche Art gestört. Ein junger Mann, der keine Geduld hatte, das Vorbeiziehen der Prozession abzuwarten, durchbrach den Kordon, um den gegenüberliegenden Bürgersteig zu erreichen, wurde aber von einem Wachmann zurückgehalten. Der Betreffende bewahrte sich dagegen, daß er in seiner Bewegungsfreiheit behelligt werde, und gebrauchte Ausdrücke, die die Teilnehmer an der Prozession entwürdeten. Der Unbekannte hatte überdies auch den Hut nicht abgenommen und einige der erbotenen Leute schickten sich an, den Störer ihrer Andacht zu verprügeln. Detektiven entfernten den Mann aus der Menge und brachten ihn in einen Postladen, wo sie ihn zu einer Ausweisleistung verhießen. Der Betreffende nannte sich Josef Reisz und behauptete, Silberarbeiter zu sein. Erst in der Polizeizentrale stellte es sich heraus, daß er der aus Drohobitz gebürtige Josef (Jise) Horovitz, der Sohn eines in der Nezeleits-utca wohnhaften Trödlers sei. Er wurde nach beendeter Verhör zwar entlassen, doch wird gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet.

**Géza Kormos in Wien verhaftet.** Der Zusammenbruch des Bankhauses Roth erregte im Januar vorigen Jahres riesiges Aufsehen. Die beiden Chefs der Firma, Armin Roth und Géza Kormos, flüchteten nach Zurücklassung von Passiven in der Höhe von 22 Milliarden aus der Hauptstadt und erst nach Monaten gelang es, Armin Roth in Friedrichshafen festzunehmen. Von Kormos fehlte bis zur letzten Zeit jede Spur. Laut einer Wiener Depesche an die Budapest Oberstadthauptmannschaft wurde nun Géza Kormos von einem Sicherheitsbeamten erkannt und in Haft genommen. Unlänglich seines Verhörs gab er zu Protokoll, daß er nur deshalb nach Wien gekommen sei, um seine Unschuld zu dokumentieren und sich selbst zu stellen. Kormos wurde dem Wiener Landesgericht eingeliefert, wo er das einzuleitende Auslieferungsverfahren abwarten soll.

**Ein pensionierter Oberleutnant wegen Betrugs verhaftet.** Bei der Oberstadthauptmannschaft wurden heute vormittag gegen einen pensionierten Oberleutnant massenhafte Strafanzeigen erstattet. 70 bis 80 Menschen waren im Vorzimmer des Polizeirats Bede versammelt, die warten mußten, bis an sie die Reihe kam und sie besprachen in höchst erregtem Ton ihre Angelegenheit. Der pensionierte Oberleutnant Paul Pekáry hatte vor einigen Monaten die Lizenz zur

Eröffn... Da ih... leuten... kannte... als... Oberst... das Ge... treiben... die G... heraus... und d... Millio... der sic... heute... genom...  
 Immo... nach... den... waren... in Bu... entdeck... Volksh... Tier zu... mit em... komme... dem T... der Gu... tektiv... Luma... verborg... Mittags... hastet...  
 folgender... mindt... Kronen... 5500... 24... 13... 1367... wurden... mit je... am 8. 3...  
 und Kä... der Ehe...  
 Ban...  
 Eine B...  
 Des... Stefan... einen gut... chen ist... scherb... schon läng... Budapest... gemacht... werden so... arbeiten... 23jährige... 23jährige... März nach... drucker ein... es auffall... keine Ahn... verächtliche... sie mit de... weigerten... Das weite... Buchdruck... die Schnell... Käufer au... begonnen... Dokum... der Bar... war. Nun... presse klar... Die... Sa la s... macher... wagen un... wurde sch... nach Buda... schlosser... mitgenomm... fand und... Der Masch... len hatte... war Defekt... möglich, nä... Madarás... futer Land... fobich zu... in seiner... nach Budap... zwei Mon... angefangen... dann „plög... fest rasch de...

**Eröffnung einer Trafik in der Präter-utca erhalten.** Da ihm an Kapital mangelte, hob er von den Kaufleuten seines in der Präter-utca neuerrundenen Besammentkreises auf Kost Darlehen und nahm diese Leute als Teilhaber in sein Geschäft. Anfangs bezahlte der Oberleutnant 6 bis 7 Prozent Wochengeld, als aber das Geld alle war und er keine neueren Darlehen aufreiben konnte, stellte er die Zahlungen ein. Als nun die Gläubiger ihn zu drängen begannen, stellte es sich heraus, daß die Trafik bereits zwölf Eigentümer habe und die von den kleinen Leuten behobenen Selber 500 Millionen Kronen erreicht haben. Der Oberleutnant, der sich bei der Polizei selbst gemeldet hatte, wurde heute mittag nach beendeter Verhör in Gewahrsam genommen.

**\* Verhaftung mit Hilfe eines Wolfshundes.** Der Immobilienagent Eugen Tuma ist vor drei Monaten nach Verübung mehrerer Malversationen verschwunden. Die Detektive, die mit seiner Verhaftung betraut waren, ahnten, daß sich der kurrentierte Börsenagent in Budapest aufhalte, konnten aber seine Spur nicht entdecken. Ein Detektiv hörte nun, daß Tuma seinen Wolfshund zu Hause gelassen habe, und begann das Tier zu beobachten. Gestern bemerkte er, daß der Hund mit einem kleinen Paket im Maul aus dem Hausflur komme und seinen Weg nach Ofen nehme. Er folgte dem Tier bis nach einer Villa des Rosenhügels, wo der Hund über den Zaun springend verschwand. Der Detektiv drang nunmehr in die Villa ein und fand dort Tuma, der sich als Eugen Salmos, Schriftsteller, verborgen hielt. Der Hund pflegte ihm täglich in der Mittagstunde das Essen zu bringen. Tuma wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

**\* Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 15.000.000 Kronen gewinnt 16748; 10.000.000 Kronen gewinnt 40567; 4.000.000 Kronen gewinnen: 3593 8014; 3.000.000 Kronen gewinnen: 5500 2458 30194 38137 63902; 2.000.000 Kronen gewinnen: 13 1367 7383 18332 25646 29671 39180 50361 51545. Ferner wurden 36 Treffer mit je 1.000.000 Kronen und 946 Treffer mit je 450.000 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 8. Juli um 9 Uhr statt.

**Familiennachricht.**

Sonntag, den 14. d. 1/2 Uhr werden Marzell Düitt und Käthe Herzegh im Tabakgassen-Tempel den Bund der Ehe schließen.

**Verhaftung einer Banknotenfälscherbande**

Eine Verbrechergesellschaft mit eingezahltem Kapital.

Detektivoberinspektor der Budapester Polizei Stefan Simon und der Detektiv Adar Bud haben einen guten Fang gemacht. Nach wochenlangen Recherchen ist es ihnen gelungen, eine Banknotenfälscherbande unschädlich zu machen. Die Bande war schon längst entdeckt, bei ihrem ersten Auftreten in Budapest wurden die Detektive auf sie aufmerksam gemacht, da es aber ein weitverzweigtes Unternehmen werden sollte, ließ die Polizei die Gründer weiterarbeiten, natürlich unter schärfster Beobachtung. Der 28jährige, öfters vorbestrafte Josef Váci und der 23jährige Landmann Anton Bódi jun. kamen im März nach Budapest und kauften hier bei einem Buchdrucker eine Druckerpresse. Dem Buchdrucker war es auffallend, daß Leute, die von der Buchdruckerei keine Ahnung haben, eine Schnellpresse kaufen, noch verdächtiger war, daß die beiden Männer darüber, was sie mit der Schnellpresse bezwecken, jede Auskunft verweigerten. „Sie fordern den Preis, wir bezahlen ihn. Das weitere geht Sie nichts an!“ sagte Váci. Der Buchdrucker wollte das alte Eisen loswerden, verkaufte die Schnellpresse, doch machte er die Polizei auf die Käufer aufmerksam. Raum hatte die Detektivarbeit begonnen, wurde schon festgestellt, daß Váci wegen Dokumentenfälschung öfters, wegen Versuch der Banknotenfälschung einmal vorbestraft war. Nun war der Zweck der Anschaffung der Schnellpresse klar.

Die Käufer brachten die Schnellpresse nach Salas. Den Transport besorgte der Madaraser Uhrmacher Desider Kuzsik, doch zerbrach der Bauernwagen unter der schweren Last und auch die Maschine wurde schwer beschädigt. Das machte eine neue Reise nach Budapest nötig; von hier wurde der Maschinenflößer Moriz Sattler nach Madaráspuszta mitgenommen, wo er in einer Tanya die Maschine fand und deren Schäden, so gut es ging, ausbesserte. Der Maschinenflößer, den der Buchdrucker anempfohlen hatte, brachte einen Gehilfen mit, dieser Gehilfe war Detektiv Adar Bud. Nun war es den Detektiven möglich, nähere Details zu erfahren. Der Vächter der Madaráspuszta Josef Váci hatte sich mit den Melhüter Landleuten Franz Kóvesdi und Josef Buvóvi zum Banknotenfälschen assoziiert. Kóvesdi, der in seiner Jugend Steinbruderlehrling gewesen, kam nach Budapest, ging zu einem Zinkographen und lernte zwei Monate lang dieses Handwerk. Er hatte es schlau angefangen, war als Hilfsarbeiter eingetreten, hatte dann „plötzlich eine Erbschaft gemacht“ und wollte jetzt rasch das Handwerk lernen, um zu Hause was an-

fangen zu können. Er ließ es sich etwas kosten. Als er nach der Madaráspuszta zurückkam, war er geneigt, die Fälschung zu beginnen. Nun gründeten die drei eine Gesellschaft. Anton Bódi zahlte 125 Millionen, der Madaraser Kaufmann Elias Kaniz 10 Millionen, die Madaraser Bauern Mathias Sztopovszki und Josef Bódoba je 15 Millionen Kronen ein, angeblich um Getreide zu kaufen, tatsächlich um die Banknotenfälscherei beginnen zu können.

Bis die Maschine auf der Puszta arbeitsfähig wurde, war das ganze eingezahlte Kapital verbraucht, nun wurde ein neuer Teilnehmer in Person des Landmannes Alexander Papp dem Unternehmen gewonnen. Papp war geneigt, das Geld für eine Papierschneidemaschine und Chemikalien vorzustrecken. Und wieder ging's nach Budapest. Diesesmal kamen Bukovich, Bódi und Papp. Nun war schon alles beisammen; wenn die drei Männer heimkamen, konnte die Arbeit beginnen. Sie wollten Millionennoten drucken und hatten schon Vorlagen gemacht. Als aber die drei Einkäufer in Madaras ausstiegen, sahen sie sich den Detektive und Gendarmen gegenüber. Sämtliche Teilnehmer der Banknotenfälschergesellschaft wurden festgenommen und vorläufig in das Gefängnis nach Bácsalmás gebracht. Von dort wird die Bande nach Budapest eskortiert.

**Gerichtshalle**

**§ Zum Fall Beniczky.** Der Anklagesenat des Budapester Strafgerichtshofes hielt heute unter Vorsitz des Senatspräsidenten Desider Almáshy eine Sitzung und bestätigte den Bescheid des Untersuchungsrichters, mit dem gegen Beniczky wegen Verletzung des Reichsverweisers und wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses die Präventivhaft verhängt worden ist. Gegen diesen Bescheid des Anklagesenats wird Beniczky die Berufung einlegen, so daß in letzter Instanz die königliche Tafel über die Frage der Präventivhaft zu entscheiden haben wird.

**§ Der neue Militäranwalt in der Mordsache Somogyi-Bacsó.** Bekanntlich wurde in einer der letzten Parlamentsitzungen seitens der Regierung in Aussicht gestellt, mit der Untersuchung der Mordsache Somogyi-Bacsó einen anderen Militäranwalt zu betrauen. Dieses Versprechen der Regierung ist heute verwirklicht worden, denn, wie wir erfahren, hat die Militäranwaltschaft die Angelegenheit den Händen des bisherigen Militäranwalts, Hauptmann-Auditors Littomeiczky, entnommen und mit der Untersuchung der Mordsache den Oberleutnant-Auditor Andor Földes betraut. Letzterer hat die bezüglichen Akten heute auch schon übernommen und begann dieselben einem eingehenden Studium zu unterziehen.

**§ Ehrenbeleidigungsprozess der Frau Brónay.** Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß der Oberleutnant Paul Brónay nach den Kämpfen im Weltkrieg mit einigen Offizieren seines Bataillons scharfe Auseinandersetzungen hatte. Diese führten dann zu Ehrenbeleidigungsakten gegen acht Offiziere, in deren Verlauf die Hauptleute Ladislaus Laskovits, Ladislaus Molnár und der Oberleutnant Arpad Tably gegen die Gattin Brónays, geborene Gräfin Alice Pálffy-Daun, ehrenbeleidigende Äußerungen machten. Frau Brónay strengte gegen die hier genannten Offiziere vor dem Budapester Militärgerichtshof einen Ehrenbeleidigungsprozess an, dessen Verhandlung für heute vor dem Senat des Majorauditors Eugen Soltosy anberaumt war. Die öffentliche Anklage vertrat Majorauditor Dr. Frank, die Privatklägerin ließ sich durch den Advokaten Dr. Jekham Darvay vertreten. Gleich nach Eröffnung der Verhandlung erhob sich letzterer zu einer längeren Erklärung. Er gab zu Protokoll, daß seine Klientin sich des Rechtes begeben, als Privatklägerin vertreten zu werden. Er begründete diese Erklärung damit, daß Oberleutnant Brónay in dem Fundamentalphase seiner Rechte als Kläger wiederholt beeinträchtigt wurde. Man habe ihm das Recht des Gegenbeweises entzogen, die Angeklagten zu gelinde bestrast und schließlich auch diese Strafen erlassen. Von Beginn an sind hier Einflüsse von außen zur Geltung gekommen und da diese auch jetzt noch bestehen, sehe seine Klientin die unparteiische Entscheidung der jetzigen Angelegenheit nicht gewährleistet. Er will damit nicht die verdienstvollen Richter des Militärgerichtshofes gemeint haben, aber er sei der Ansicht, daß diejenigen, die sich getroffen fühlen, sich schon freiwillig melden werden. Nach der hierauf erfolgten Erklärung des Majorauditors Dr. Frank, er werde sich in dieser Angelegenheit ebenso wenig wie in jeder anderen beeinflussen lassen, beschloß der Gerichtshof, für die ganze Dauer der weiteren Verhandlung den Ausschluß der Öffentlichkeit und begründete dies damit, daß der Gegenstand des Prozesses die Verhandlung hinter geschlossenen Türen erforderlich mache.

**§ Die Insolvenz der Friedrich Siemens-Werke.** Im Zwangsausgleichsverfahren gegen die Friedrich Siemens-Werke fand heute vor dem Gerichtsrat Dr. Nagy die erste Ausgleichsverhandlung statt. Den Berichten des Vermögensverwalters und des Bücherexperten ist zu entnehmen, daß die Firma wohl aktiv ist, indem einem Passivstand von 12 1/2 Milliarden Kronen gegenübersteht, von mehr als 23 1/2 Milliarden Kronen gegenübersteht, dessenungeachtet aber halten sie die von der Firma angebotene Zahlungsquote von 100 Prozent für unausführbar. Die Zahlungen könnten, den Umständen in Betracht gezogen, daß die Aktiva nur Papieraktiva sind, nur dann ordnungsgemäß geleistet werden, wenn die Werke wieder in Betrieb gesetzt werden könnten, das ist aber unmöglich, weil hierzu ein Betriebskapital von mindestens 3 1/2 Milliarden notwendig wäre,

was derzeit unanfechtbar ist. Ueber Antrag einzelner Gläubiger wurde die weitere Verhandlung vertagt.

**§ Der Brief der Frau Lederer.** Die Gattin des zum Tode verurteilten Oberleutnants Gustav Lederer, die wegen Raubmord im Gefängnisse in der Marfa-utca in Untersuchungshaft befindliche Frau Gustav Lederer geb. Nizzi Schwarz, wollte heute aus dem Gefängnisse einen Brief an ihren Mann hinaus schmuggeln lassen. Der Brief wurde aber aufgefangen und den Strafprozekhaften beigelegt. Das deutsch geschriebene interessante Schriftstück bietet ein neues Dokument für die Verderbtheit dieser Frau. Sie schreibt nämlich unter anderem: „Sei nicht verzagt, ermanne Dich endlich und verjuche alles mögliche, um mir zu helfen. Ich habe gelegentlich Deiner Verhandlung in Deinem Interesse gelogen, jetzt vergelte mir das und lüge Du in meinem Interesse.“ Hier sei noch erwähnt, daß die Angelegenheit der Frau Lederer am 15. Juni vor den Anklagesenat kommt.

**Theater, Kunst und Literatur**

**Das neue Ofner Sommertheater**

Die Eröffnungsvorstellung.

Innen und außen kann man es dem altbewährten Holztheater zwischen den Bäumen des Horváthgartens ansehen, daß in seiner Geschichte heute eine neue Zeitrechnung ihren Anfang genommen hat. Aus dem wunstmütigen, alten Musenstall, in dem einst des Lebenskampfes in der Provinz müde gewordene Schmierengesellschaften zur finanziellen Sommererholung eingekerkert waren, die Truppen Geröfics, Komjáthys, Csókas, Makós, Mannsbergers und Aradis und wo Ignaz Krecsányi den Auftakt zu einer mehr großstädtischen Theaterführung gegeben und wo Géza Sebestyén den Großstadterfolg mit Serienvorstellungen und Vielmillioneneinnahmen heimlich gemacht hat, — aus diesem halb verwitterten Brettergeläß, daß sich nur mit Adaptierungen und Renovierungen zur Not erhalten konnte, ist mit einem Schlag ein modernes Theater geworden. Modern insofern, als es unter Beibehaltung seiner früheren Außengestalt, die nur teilweise Steinmauern erhalten hat, in sich alles aufnahm, was die Bequemlichkeit, die Sicherheit der Zuschauer und die Praktikabilität des Spiels gewährleistet.

Der Vordertrakt des Theatergebäudes erscheint gemissermaßen aus der Grube herausgehoben, in der er bisher gesteckt hat. Ueber Treppen und abschüssige Stege gelangte man bisher erst in die Vorhalle und beim Verlassen des Theaters hatte das Publikum kleine Höhentouren zu bewältigen, bis es ins Freie gelangte. Heute ist das Entree des Theaters mit der Straße auf daselbe Niveau gebracht worden. Neues Foyer, neue Ausgänge, breit und gerade, neue, bequeme Sitze, neue Kronleuchter, ein vergrößertes Orchester und ein — eiserner Vorhang, der wohl zu den meiststrapazierten Einrichtungsteilen des Theaters gehören wird, ein kompletter Bühnenregieapparat, eine Menge von Neuerungen, die das Theater verschönern, elegantisieren und in dem Zuschauer ein angenehmes Sauberkeitsgefühl wecken — so etwa präsentiert sich das restaurierte Ofner Sommertheater: eine neue Vollbringung Géza Sebestyéns, die die schöpferischen Seiten seiner Direktorenpersönlichkeit wieder im Lichte eines Erfolges zeigt.

Zu der feierlichen Eröffnungsvorstellung hatte sich in dem hübsch hergerichteten Zuschauerraum ein

**TUNGSRAM**

Tungsram-rádió

Tungsram-vacuumcsövek (audionok)

Tungsram-fejhallgatók

a jó rádióvételt,

Tungsram-izzólámpák

a gazdaságos világítást biztosítják.

Gyártja:

Egyesült Izzólámpa- és Villamosági Rt. Ujpest

„volles Haus“ eingefunden. In den Logen und auf den Parkettbänken begegnete man überall bekannter Gestalten aus der behördlichen, literarischen und Künstlerwelt.

Unter den Anwesenden bemerkte man: Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Vass, Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, Staatssekretär Robert R. Kertész, Vizebürgermeister Dr. Ludwig Fokusházy, Magistratsrat Dr. Johann Buzáthy, der Direktor des Nationaltheaters Dr. Alexander Sebesh, Eugen Rákosy, Franz Herczeg, Ladislav Bosthy, Koloman Csáthó, Edmund Lázár, Baron Ludwig Bornemissza, Universitätsprofessor Dr. Bernhard Vass, der Direktor der Geldinstitutszentrale Ladislav Pástor und zahlreiche andere Notabilitäten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens.

Die Vorstellung wurde mit einer Festouvertüre eingeleitet, der das Festspiel Franz Herczegs „Színházavató“ folgte und die Gestalten der Bahnbrecher der ungarischen Schauspielerei: Gressly, Bendbay, Janisó, die Dery und die Laborsalvy u. a. aufziehen läßt zu besonderer Verherrlichung der nationalen Theaterkunst im Dienste des ungarischen Geistes und der ungarischen Sprache. Die einzelnen Gestalten wurden durch die Mitglieder der Dfner Gesellschaft dargestellt, in deren Mitte in der Rolle des Regisseurs auch Direktor Géza Sebesh erschien, ein Anlaß, den das Publikum zur Darbringung warmer und sympathischer Ovationen benutzte mit wahrnehmbaren Dfner Ovationen, in denen sich der Dank eines treuen Publikums ausdrückte für das neue Theater, ein Geschenk des Kultusministeriums, der Hauptstadt und des Direktors.

Die ersten Worte auf der neu eingerichteten Bühne sprachen die Mitglieder des Nationaltheaters, die als Gastensemble das beliebte Repertoirestück der ersten Schaubühne, Edward Szigligetis liebenswürdiges Schauspiel „Lilomfi“ zur Aufführung brachten. Franz Kiss in der Titelrolle, Erzsi Somogyi, Paula Környeh, Irene Kiss, Koloman Rózsahégyi, Eugen Horváth, Alexander Bosthy und die übrigen, von ihnen bereits oft gespielten Rollen waren die ersten, denen auch die verbesserte Veranschaulichung des Hauses den Genuß der ersten Beifallstürme vermittelte. Dfner hat nun ein schönes, elegantes Sommertheater, dem nur die Heizvorrichtungen fehlen, um auch als Winterbühne klaglos bestehen zu können.

(Königliche Oper.) Das interessante Ensemble-Gastspiel der Mitglieder der Wiener Staatsoper unter ihrem Direktor und genialen Führer Franz Schalk wurde gestern im Opernhaus mit einer glänzenden Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ zu Ende geführt. Um so vieles lieber wir auch eble Kunstleistungen aus eigener Kraft bewundern möchten, so müssen wir doch der Opernleitung herzlichen Dank wissen, daß sie uns zum Schluß einer nicht immer genutzreichen Saison eine Reihe von Aufführungen vermittelte, die uns in eine Sphäre edelsten Kunstgenusses hob und zweifellos ebenso wohl auf unsere Künstler wie auf das Publikum selbst erhebend und zugleich erziehend wirken mußte. Wir hatten im Opernhaus vor Jahrzehnten Aufführungen der „Meistersinger“ gesehen, wo man während des Vorspiels die Zahl der Anwesenden an den Fingern beider Hände abzählen konnte. Und wir geben den Zweifel Ausdruck, ob wohl dieses denkwürdige Kunstwerk je dem Verständnis, der Liebe des ungarischen Theaterpublikums näher gerückt werden könnte. Und gestern diese Begeisterung in allen Rängen, dieser losbrechende Beifallssturm auch auf offener Szene. Man empfand auch entfernt nicht den schawinschen Geist der Dichtung, nur den Adel, die Poesie, die Weisheit des Kunstwertes und nebstbei freilich auch das hohe künstlerische Niveau der solistischen Gestaltungen, der vollendeten Darstellung des von einem Meister zum Siege geführten glänzenden Orchesters. In der Titelpartie trat uns zum erstenmale im Juklus der Gastspiele Dr. Schipper entgegen, dessen Singsache wir ja schon auf unserer Bühne bewundern konnten. Die herrliche Stimme, die meisterhafte Deklamation, die warme poetische Durchföhlung riefen die Gestaltung auch diesmal in eine stolze künstlerische Höhe. Was uns ein wenig fehlte, war sonderbarerweise der Dunstkreis der Schusterwerkstätte. Dieser Sachs war ein Poet und ein verpakter Graf dazu. Einen ausgezeichneten Abend hatte Herr Lauer, dessen glanzvoller, lebenswirdiger Stolz uns seinen Triften gern vergessen machte. Ein musikalisch und darstellerisch ideales Ebdien war Frau Born, die sich bis zum Untert eine gewisse Verschleierung der Stimme freigewungen hatte, so daß sie das herrliche Stück einer der schönsten Ensemblemitgliedern der ganzen Opernliteratur zu leuchtender Klangschönheit emporzuführen vermochte. Ein gesanglich vortrefflicher, herzlicher David war Herr Galos, Herr Lauer ein Bedmesser von Stimme, dazu von galligem, nur ein wenig provincial übermäßigem Humor. Aus der Reihe unserer heimischen Mitwirkenden ist mit volstem Lob der prächtige Bogner des Herrn Kálmán hervorzuheben, neben ihm die bewährte Magdalena der Frau Budanovits. In dem dichtbesetzten, seit Tagen ausverkauften Hause rauschende Beifallstürme für die Darsteller, begeisterte Ovationen für den Dirigenten. Wie gern möchten wir sagen: „Ende gut, alles gut.“ Wenn wir nur nicht vor angst-drohendem Beginne ständen.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

„Charley nénye“ („Charlens Tante“) im ungarischen Theater. Nächste Woche Samstag, den 20. Juni, gelangt im ungarischen Theater die beste und amüsanteste englische Posse der Bühnenliteratur „Charlens Tante“ zur Neuaufführung. Die Hauptrolle spielt Julius Csontos an der Spitze des von Ella Gomabágyi, Böcke Lóth, Irene Rózsahégyi, Aranka Schabzel, Ladislav

laus Molnár, Johann Körmeny, Theodor Abonyi und Gustav Vándory gebildeten vorzüglichen Ensembles. Die Musik zu „Charlens Tante“ haben die besten englischen und amerikanischen Gesangs- und Tanznummern geliefert. Karten sind von heute, Samstag, zu außerordentlich ermäßigten Preisen erhältlich.

Heute, Samstag, findet im Stadttheater die Reprise der außerordentlich lustigen Posse Bernhard Buchbinders „A postásfi és a huga“ („Er und seine Schwester“) statt. Die Hauptrollen werden von Karl Ferenczy, Emmy Somogyi, Józsa Szabó, Alexander Solti und Ladislav Erözky dargestellt.

Auch in der heutigen, zweiten Vorstellung des neuen Dfner Sommertheaters tritt das vollständige Ensemble des Nationaltheaters auf, das in Franz Herczegs populärem Lustspiel „A Gyurkovics lányok“ beschäftigt ist. Die einzelnen Rollen werden demnach von den besten Kräften des Nationaltheaters dargestellt. Es treten nämlich auf: Theresé Csillag, Koloman Rózsahégyi, Átila Pethes, Erzsi Ághy, Margit Rákosy, Karl Sugár, Béla Ráday, Stefan Gergely und Ladislav Gabányi.

Der erste Sonntag des neuen Dfner Sommertheaters. Die Künstler des Nationaltheaters mit Frau Emilie P. Márkus an der Spitze bringen Sonntag nachmittag im Dfner Sommertheater das berühmte Lustspiel „Allice, úlj a kandallóhoz“ zur Aufführung. Sonntag abend geht Koloman Csáthó's ausgeglichenes und höchst erfolgreiches Lustspiel „A házasságok az égben kötnek“ zum erstenmal vor dem Dfner Publikum in Szene. Karten können an der Kasse des neuen Theaters und in sämtlichen Vorverkaufsstellen der Stadt gelöst werden.

Im neuen Dfner Sommertheater gastiert Montag das ganze Opernensemble des Stadttheaters mit den Opern „Parasztbecsület“ und „Bajazzók“. Die Hauptpartien singen Kornel Ocskay, Theresé Köfeghy, Johann Salmos, Andor Székessy und das Mitglied des kön. ung. Opernhauses Béla Csóka. Dirigenten der Vorstellung sind Emil Vbrányi und Desider Márkus. In der Vorstellung wirkt das ganze Orchester und der vollständige Gesangschor des Stadttheaters mit.

Sonntag abend gelangt im Budapest Theater (Stadtwaldchen) „Der Süttenerbesitzer“ mit Irene Feld als Claire zur Aufführung. Karten zu 10,000-40,000 Kronen sind den ganzen Tag über an der Kasse und in den Kartenbüreau erhältlich. Nachmittags halb 4 Uhr wird „Schneemittag“ aufgeführt. Im Rahmen dieser Aufführung finden auch eine Kinder-Schönheitskonkurrenz und ein Kabarett statt. Für die Nachmittagsvorstellung sind Karten zu 10,000, 15,000, 20,000 und 30,000 Kronen erhältlich.

Riesenerfolg von Puszi Sufár und Mary Philibing im Kammerkin in den Hauptrollen der amerikanischen Attraktion „Fehér álmok menyasszonya“ („Die Braut der weißen Träume“). Am mächtigen Erfolg beteiligten sich auch Fij und Joz in ihrer amüsanten Burleske in fünf Aufzügen, ferner das neueste Peggy-Lustspiel und der Film über die Wahl der Pfingstkönigin auf der Margareteninsel. Die Aufführungen beginnen um 6, 8 und 10 Uhr.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird Sonntag vormittags 11 Uhr in der Urania über Japan einen Vortrag halten.

Sportnachrichten

Menschenport

Fußball

Die Vorentscheidungskämpfe der ungarischen Landes-Fußballmeisterschaften fanden Donnerstag nachmittag auf der Sportbahn der Uellöerstraße statt. Man muß konstatieren, daß die Provinzmannschaften sich mit großen Schritten dem Niveau der Fußballmannschaften der Hauptstadt nähern. Dies bestätigt das erzielte Resultat, da die beiden Budapester Elitemannschaften MTK und FTC nur nach erbittertem Kampf siegen konnten. Die einzelnen Resultate waren die folgenden:

MTK-Debreceni VSC 2:1 (1:1). Die Debrecener legten sich mit Temperament ins Spiel und die ohne Orth spielende Meistermannschaft konnte ihren Widerstand nur nach heroischem Kampf bewältigen. Den ersten Treffer erzielte MTK in der 10. Minute der ersten Halbzeit durch Molnár, dessen Freistoß unter dem rechten Torposten ins Netz fiel. In der 18. Minute gelang es der Debrecener Mannschaft nach einer prächtigen Aktion durch Vampetits das Resultat zu egalisieren. In der zweiten Halbzeit ließ MTK ihren Gegner kaum zu Atem kommen und erzielte durch Molnár in der 33. Minute den Sieg bedeutenden zweiten Treffer.

FTC-Sombathelyi AK 1:0 (1:0). Die vorzügliche Provinzmannschaft gab den Franzstädtern schwere Arbeit und nur nach Aufbietung aller ihrer Kräfte gelang es FTC, mit minimaler Goal-Differenz den Sieg an sich zu reißen. Den einzigen Treffer erzielte FTC durch Kelemen in der 18. Minute der ersten Halbzeit.

Internationales Wettspiel. CIC-Ostmark (Wien) 1:1. Donnerstag gastierte die zweiklassige Wiener Berufsmannschaft Ostmark in Erzébetfalva. Das Spiel endete nach schönem Kampf unentschieden.

Resultate vom Ausland. Wien. Club National de Montevideo (Uruguay)-Vienna 1:1. Vor zirka 50,000 Zuschauern fand Donnerstag in Wien das Wettspiel Uruguay-Vienna statt. Die exotische Mannschaft rechtfertigte dieses große Interesse, da sie ein prächtiges Spiel verrichtete. - Prag. Sparta-Deutscher FC 1:0. - Brünn. Slavia (Prag)-Moravska Slavia 4:2.

Athletik

Der vom MAC veranstaltete internationale Jubiläumsv-Leichtathletikwettkampf fand Donnerstag nachmittag auf der Margareteninsel statt. Von den Ausländern konnte nur Kantor siegen, alle übrigen erlitten eine Niederlage. Die Schwedische Staffel des MAC verbesserte den ungarischen Rekord. Der Wind beeinflusste die Leistungen der Athleten, trotzdem erzielten sie annehmbare Resultate. Die einzelnen Ergebnisse waren die folgenden:

Laufen über 100 Meter. 1. Rózsahégyi (MAC) 10.8 Sek., 2. Fluck (VTE) 10.9 Sek., 3. Hajdu (FTC) 11 Sek. - Hochsprung (Handicap), 1. Szilágyi (MAC) mit 5.3m. Borgabe 188 Zm., 2. Eugen Gáspár (MAC) ohne Borgabe 185 Zm., 3. Uczel (VTE) mit 10 Zm. Borgabe 182 Zm., 4. Orbán (FTC) ohne Borgabe 181 Zm. - Weitsprung (Handicap), 1. Kács (VSE) mit 70 Zm. Borgabe 713 Zm., 2. Bakó (MAC) ohne Borgabe 712 Zm., 3. Balogh (MAC). - Laufen über 800 Meter. 1. Armin Róza (VTE) 2 Min. 0.2 Sek., 2. Schönmann (Breslau) 2 Min. 0.23 Sek., 3. Szigei (MAC). Der Sieg Rózas überraschte, da niemand hoffte, daß Schönmann besiegt werden könnte. - Diskoswerfen (Handicap), 1. Balogh (MAC) mit 8 M. Borgabe

43.95 M., 2. Dongán (Szegedi AK) mit 2.50 M. Borgabe 42.05 M., 3. Gyarmathy (MAC). - Laufen über 200 Meter. 1. Hajdu (FTC) 22.5 Sek., 2. Juhász (MAC) 22.7 Sek., Ritter (Wiener AC) 23.2 Sek. - Hürdenlaufen über 110 Meter. 1. Muskát (MAC) 18.8 Sek. - Kugelstoßen (Handicap), 1. Ballay (MAC) mit 85 Zm. Borgabe 13.82 M., 2. Bedó (VTE) ohne Borgabe 13.75 M., 3. Jorbáth (FTC) ohne Borgabe 13.40 M. - Laufen über 1500 Meter. 1. Belloni (MAC) 4 Min. 19.3 Sek., 2. Friebe (Graz) 4 Min. 19.8 Sek., 3. Fonyó (MAC) 4 Min. 22.2 Sek. - Stabhochsprung (Handicap), 1. Csáky (Dorogi AC) mit 10 Zm. Borgabe 3.40 M., 2. Karlovits (MAC) ohne Borgabe 3.30 Zm. - Dreisprung (Porzolt-Wanderpreis), 1. Somfay (MAC) 14.18 M., 2. Farkas (MAC). - Laufen über 5000 Meter. 1. Kantor (Wiener AC) 16 Min. 03.1 Sek., 2. Groß (MAC) 16 Min. 05.5 Sek., 3. Belloni (MAC). - Speerwerfen (Handicap), 1. Takács (VSE) mit 11 M. Borgabe 57.90 M., 2. Peter Bácsy (Hajduböhményi TC) mit 2 M. Borgabe 55.55 M., 3. Szepes (MAC) mit 1 M. Borgabe 53.86 M. - Schwedische Staffel (100+200+300+400 Meter), 1. MAC (Bakó, Somfay, Rózsahégyi, Juhász) 1 Min. 59.7 Sek. (Landesrekord), 2. VTE, 3. MTK.

FTC veranstaltet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf der Sportbahn der Uellöerstraße einen Landes-Leichtathletikwettkampf. Im Laufen über 100 Meter wird der von seiner Verletzung genesene ungarische Meister Franz Gerő teilnehmen. Im Laufen über 3000 Meter werden Kultúr (MAC), Király (VSE) und Groß (MAC) um den ersten Platz einen harten Kampf ausfechten. Im Wettlaufen über 400 und 1000 Meter starten 62 Athleten. Im Staffellaufen über 4x100 Meter werden außer der Mannschaft des MAC noch andere fünf Mannschaften teilnehmen. Außerdem figurieren am Programm Kugelstoßen, Diskoswerfen, Speerwerfen, Hürdenlaufen und Olympische Staffel.

Schwimmen

Distanzschwimmen Eftergom-Budapest. Karl Labori (MAC) unternahm Donnerstag ein Distanzschwimmen von Eftergom nach Budapest. Er startete um 5 Uhr 20 M. früh von der Schiffstation der Mfir in Eftergom und legte die Strecke von zirka 72 Kilometern bis zum Klubhaus des MAC in 11 St. 40 Min. 10 Sekunden zurück.

Pferdesport

Budapester Rennen

Zahlreiches und vornehmes Publikum füllte die Tribünen des Wettrennplatzes am geitigen dritten Tag des Derbymeetings. In jedem Rennen waren sehr schöne Felber und der gebotene Sport sehr gut. Im ersten Rennen siegte Freudenau, die jetzt bemies, daß sie neulich von ihrem Stallgenossen Ehmény unerschlagen wurde. Im Handicap über 2400 Meter schlug L'Alface nach hartem Kampf mit einer knappen Kopfänge den von Ludwig Szabó II verrittenen Lamoral. Im Pomazer Preis gelang es dem Baron Gutmannschen Stall, nach dem Sieg in der Freudenau auch das Hauptevent des Tages zu gewinnen, und zwar mit Sacherlorte, die hier bewiesen hat, daß die Meinung ihres Stalles über ihr Können gerechtfertigt war. Man gratulierte allgemein dem sympathischen Besitzer Baron Gutmann, doch es waren einige Sportsmänner da, die feststellten, daß die moralische Siegerin des Rennens die von Ludwig Szabó II ganz unbeholfen gerittene, zu spät aufgebastete und nicht genug energisch unterföhlte Dreherische Sute Ugras war. Im Handicap der Maiden-Zweijährigen war Eretke nicht zu schlagen, denn sie war aus der Handicapkommission sehr glimpflich davongekommen. Papagena gewann ganz leicht das Zweijährigen-Rennen gegen sehr möhige Gegner. Im Welter-Handicap schlug My Pet den stark favorisierten Paraszt. Dukát, der auch ziemlich stark gemettet wurde, nahm am Rennen nicht teil, weil er seinen Reiter vor dem Start abwarf.

Die ausführlichen Resultate waren übrigens die folgenden: 1. Rennen. Erstes Baron S. Gutmanns Freudenau (2 1/2) S. Rajcsik, zweites Ehmény (3) Pfister, Drittes Szalmár (2) Schejbal. Unplaciert: Kefeln, Kibakal, Sindbáb, Best, Szabó, Szálon, Jenkó, Bert megl., My Daisj. Mit zwei einhalb Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 1000:3100; Platzwetten 1000:1400, 1700, 1400. 2. Rennen. Erstes Stall Nchbrunn L'Alface (4) Gutai, zweites Lamoral (1 1/2) L. Szabó II, Drittes Béna (2) Schejbal. Unplaciert: Rajos, Kontár. Mit Kopfänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 1000:5200; Platzwetten 1000:2500, 1800. 3. Rennen. Erstes Baronin M. Gutmanns Sacherlorte (Pari) Gutai, zweites Ugras (3) L. Szabó II, Drittes Rangos (2) Sajdik. Unplaciert: Pafi, Ratrinca. Mit vier Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 1000:2300; Platzwetten 1000:1300, 1500. 4. Rennen. Erstes Bakonypölsöker Gestüts Eretke (Pari) Schejbal, zweites Kriki Baksa (3) L. Szabó II, Drittes Desilány (3) Sajdik. Unplaciert: Mucuska, Emerg, Hetzke, Suti, Antinea, Labba, Rózsafány. Mit einer Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 1000:1800; Platzwetten: 1000:1300, 1800, 1400. 5. Rennen. Erstes B. Steins Papagena (2 auf) Schejbal, zweites Andromeda (3) Gutai, Drittes Sorkant (14) Stenzl. Unplaciert: Sobri Józsa, Biftula, Sári biró, Nénike, Szabadfáy. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 1000:1600; Platzwetten 1100, 1200, 1700. 6. Rennen. Erstes B. Halmays My Pet (4) Gutai, zweites Paraszt (Pari) Schejbal, Drittes Vodros (16) Szente. Unplaciert: Ulmutató, Blockhead, Pákhány, Ametit, Ghongyfi, Jfola bella, Dukát, Binvoló.

Nächster Renntag heute nachmittag halb 4 Uhr. Als Hauptevent des Tages ist der Ritter-Preis angelegt, in dem über die Distanz von 2800 Meter so gute Pferde wie Oscar Anton, Helikon, Honfitárs und Parádés zusammenkommen können. Wir erwarten den Dreijährigen Helikon vor Honfitárs und Oscar Anton, da die Dreijährigen bis jetzt in jedem Rennen bewiesen, daß sie den älteren Jahrgängen überlegen sind. In den übrigen Rennen des Tages erwarten wir die folgenden an der Tete:

- 1. Rébdjél - Wádi - Merj.
2. Mella - Dagorel - Alpes.
3. Helikon - Oscar Anton - Honfitárs.
4. Training S. Reeves - Maggarrán - Bittabad.
5. Dava - Mileva - Interurban.
6. Fenegegerek II - Szándék - Ballada II.

Im Großen Preis von Wien (ehedem Modepreis), der in der Freudenau Donnerstag über 2800 Meter gelaufen wurde, siegte Baron S. Rathshilds Loufoaque (2:1) Müller; dreieinhalb Längen hinter ihm kam als Zweiter Fürst Ho Henlohe-Dehringens Forwih (4:1) Esh herein. Dritter wurde mit anderthalb Längen der Favorit des Rennens, der Besitzer Ascario (1 1/2) Takács. Ferner liefen: Kiphas, Jens und Krbogk.

50 Mr. Vorgabe...  
aufen über...  
Rugel...  
3m. Vorgabe...  
75 Mr. 3. For...  
über 1500...  
Kriebe (Strag)...  
22.2 Sek...  
Dorogi AC) mit...  
ohne Vorgabe...  
preis). 1. Som...  
aufen über...  
Min. 08.1 Sek...  
loni (WAC)...  
EC) mit 11 M...  
rméni IC) mit...  
1 Mr. Vorgabe...  
0+200+300+400...  
Juhás) 1 Min...  
R.

8 Uhr auf der...  
Leichtathle...  
er wird der von...  
Franz Gerz...  
berden Kultsár...  
ben ersten Platz...  
fen über 400 und...  
fen über 4x100...  
DE noch andere...  
rieren am Pro...  
n. Hürdenlaufen

Karl Labori...  
schwimmen von...  
am 5 Uhr 29 Mr...  
m und legte die...  
bhaus des WAC

füllte die Trü...  
ritten Tag des...  
r schöne Felder...  
t Rennen siegte...  
ulich von ihrem...  
burde. Im Han...  
hartem Kampf...  
big Szabó II...  
gelang es dem...  
der Freudenau...  
und zwar mit...  
die Meinung...  
war. Man gra...  
r Baron Gut...  
da, die festst...  
die von Ludmig...  
pät aufgebracht...  
dreherische Stute...  
weijährigen war...  
der Handicap...  
Papagena...  
gegen sehr mä...  
Pet den stark...  
nemlich stark...  
geweil er feinen

ns die folgenden:  
Freudenau...  
Pistfer, Drittes...  
abikal, Stribad...  
Dahj. Mit zwei...  
Drittes. Totali...  
1400.

2. Szabó II...  
Drittes Béjna...  
Kapflänge ge...  
totalisateur 1000:

anns Sacher...  
2. Szabó II...  
Katrinca. Mit...  
ttes. Totalisateur

bestiits Eneke...  
2. Szabó II...  
Lucuska, Energy...  
Mit einer Länge...  
totalisateur 1000:

agena (2 auf)...  
Drittes Gorkant...  
a, Sári bíró, Né...  
gewonnen, nach...  
Platzmetten 1000:

et (4) Gutai...  
ros (16) Szente...  
Ametit, Gyöngy,

alb 4 Uhr. Als...  
angefeh, in dem...  
rde wie Oscar...  
aradás zusam...  
jährigen Heli...  
n, da die Drei...  
n, da die Drei...  
übrigen Rennen...  
er Tete:

rs.  
Birrabad.  
ada II.

Modepreis), der...  
e gelaufen wurde...  
(2:1) Müller...  
weiter führt So...  
sch herein. Drit...  
rit des Rennens...  
r liefern: Kiphas,

# Siófok

**fürdőtelepi Központi-, Sió-, Hullám-szállodák, strandfürdő**  
és a Sebesta és Sommer fürdőtelepi éttermek, kávéház, cukrászda, pavillon

## teljes üzemben

Előidényben teljes penzió 100.000 koronától. Zene, tánc, garage.

### Kitzbühel-Schwarzsee (Tirol)

**Hotel Reisch Gasthof Hinterbräu**  
Zimmer von..... ö. K. 30.000— Pension von ö. K. 90.000—  
mit fließend. Wasser ö. K. 50.000— Pension von ö. K. 110.000—  
Prospekte durch Reisch, Kitzbühel und alle Reise- u. Verkehrsbüros.

### Rituelle Pension, Abbazia

## Villa Orlando (koscher)

Zentrale Lage, vorzügliche Küche, aufmerksamste Bedienung.  
Pensionspreis Lire 35.— inkl. Steuern. **Salomon Lamm.**

### Tirol EMST (826 m.)

**Hotel-Pension „Eggerbräu“.** Altrenommiertes Haus mit  
Bädern, Veranden, Sonnen- und Badegelegenheiten, grosser, schattiger Garten,  
Autogarage, herrliche Spaziergänge. Erstklassige Schwimmbad- und  
Badeanlagen. Vorzügliche Küche und Keller. Mässige Preise.  
**Frz. Schwazer, Direktor.**

### HALL in Tirol

**Gasthof „Zum goldenen Hirschen“.** Franz Josef-Platz.  
Gut bürgerlicher Gasthof, Fremdenzimmer, Gute Wiener Küche  
und vorzügliche Getränke, sehenswerte alte Weinstube.  
Pächter: **Hans und Burgi Hotter.**

### Alpenhotel Bödele

1140—1476 m ü. M. Station DORNBERN (Vorarlberg).  
Klimatischer Höhenluftkurort ersten Ranges. Einzigartige herrliche  
Lage. Schönste Aussicht auf den Bodensee, Schwazer, Tiroler,  
Allgäuer und Vorarlberger Alpen. Moorsee- und Wannebäder,  
50 Betten, elektrisches Licht, Wiener Küche, bürgerliche Preise.  
Ausküfte und Prospekte durch die Hotelleitung  
**Dir. F. Freylinger.**

### Seebad LIGNANO an der Adria

**Kurort**

Herrlicher Badestrand mit neuem modernen Badeestablishment. — Sehr geeignet für den Seeaufenthalt. — Familienbäder. — Bequem zu erreichen von der Station S. Giorgio Nogaro der Strecke „Trieste-Portogruaro-Venezia“.

Anfragen zu richten an  
**Hotel Bagni Depenence, Ottone Clauss, Direttore,**  
in Lignano-Adriatico (Italia).

# Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen

zu überraschend billigen Preisen erhältlich

**KROH VII., Akácia-utca 45**  
(zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)



## Liptauer Mai-Käse

in 5 und 10 kg. Kübeln á Ko. 13.60 per kg. 10% Taravergütung, franko jeder Poststation. Versand per Nachname. Täglich frischer Versand. Arnold Weiss Velke Sarluhy (Nagysálló) Slove sko. 3475



### The Champion kerékpárok

Világ-híru

előnyös fizetési feltételekkel, kerékpáralkatrészeket, gumikat, láncokat, pedálokat nagyban gyári áron szállítunk.  
**Láng Jakab és fia** kerékpárnagykereskedő  
Budapest, József-körút 41. sz. — Árjegyzék ingyen.

### Lépcsőházi bejárata, nagyon elegánsan butorozott

## 2 nagy utcai szoba

fürdőszoba és esetleg konyhabasználattal kiadó.  
II., Fő-utca 60, I. (Magánlépcső.)

### Legkellemebb nyári vendéglő Budán

## Pehr József Istenszem vendéglője

I. kerület, Tóth Lőrinc-utca 10 sz. Déli vasút mögött, Ráth György-utca mellett

**Gyönyörű ketherhelyiség!**  
Elismert elsőrangú konyha és borok!

Teljesen portmentes!

### Kihelyezzük pénzét

Ingatlanfedezetre heti 1 1/2% kamatra  
**BANKHAZ**  
Üllői-ut 5. szám.



### Florentini és nemez női kalapok

nagy választékban, olcsó árakban kaphatók  
**Virányi J.** női kalapgyárban  
IV., Ferenciek-tere 3 (Királybazar udvarában).  
Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít

## Gyermekek Boldog Otthona

### Krúdy Gyuláné Gyermekekotthona

Budapest, II., Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. szám.  
(Telefon: Zuglított 61.)

Gyermekek felvétele már két éves kortól. Hízókúra, nevelés, tanítás, egészség. Gyermekek boldogsága.

### Részletfizetésre is!

Gyékény-garnitúra spanyolnád betéttel — K 1.800.000  
Olcsóbb kivitelben — K 1.500.000



Kerti butorok fából, vasból, kerti ernyők és nyugágyak óriási választékban.

**Herman Gyula,** Magyar Kosárfonógyár R.-T. Főüzlet: V. Lípótkörút 15 (Vigszínházal szomszédos.) Telefon: 92—96. Fióküzlet: I. Horthy Miklós-ut 10—12. Telefon: József 86—77. 9580

### Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



**Szigeti Vándor**

Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

# Volkswirtschaft

## Britisch-Ungarische Bank

### Rücktritt des Präsidenten Simon v. Krauß

In der heutigen Direktionsitzung der Britisch-Ungarischen Bank gab Präsident Simon v. Krauß die Erklärung ab, daß er, da die englischen Interessenten dem Institut eine so namhafte Unterstützung zugesichert, die sein Verbleiben bei der Bank nunmehr nicht notwendig erscheinen lassen, die Zeit für gekommen sieht, seine Stelle niederzulegen. So sehr der Rücktritt Simon v. Krauß' von der Britisch-Ungarischen Bank, zu deren Entwicklung er so viel beigetragen hat, zu bedauern ist, so erfreulich ist es andererseits, daß ihm nun Gelegenheit gegeben erscheint, seine ersaunlichen Fähigkeiten und sein großes Können dem allgemeinen Wirtschaftsleben in den Dienst zu stellen. Seine wertvollen ausländischen Verbindungen bieten Gewähr dafür, daß sich das Interesse des ausländischen Kapitals infolge seiner Intervention in gesteigertem Maße unserem Lande zuwenden wird, zum Vorteil unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, denen es an so großzügigen Gestalten, wie Krauß sie repräsentiert, leider sehr mangelt. Der weiteren Tätigkeit Simon v. Krauß' auf dem Gebiete des finanziellen Lebens Ungarns kann mit gespanntem Interesse und mit vollem Vertrauen entgegengeesehen werden.

Ueber die Angelegenheit erhalten wir das folgende Communiqué: Die Direktion der Britisch-Ungarischen Bank hat in ihrer heute unter dem Vorsitz Simon v. Krauß' abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1924 festgestellt. Das Jahr schloß mit einem Reingewinn von

9.556.395,006 Kronen. Die Direktion wird der am 30. Juni stattfindenden Generalversammlung vorschlagen, als Dividende per Aktie 2000 K. = 5.936.364,000 K. zu verteilen, dem ordentlichen Reservefonds 1 Milliarde zuzuführen und nach den statistischen Abzügen 1.716.143,092 K. auf neue Rechnung zu stellen.

Präsident Simon v. Krauß meldete an, daß er mit Rücksicht auf den Umstand, daß die ausländische Interessengruppe, mit der die Bank in engem Konnex steht, sowohl ihrerseits wie seitens ihrer Geschäftsfreunde ihre bei der Bank bestehenden Interessen wesentlich steigern wollen, seinerseits mit Beruhigung den Zeitpunkt für gekommen sieht, daß er, indem er von der Bank scheidet, seine Tätigkeit den großen wirtschaftlichen und öffentlichen Aufgaben widmen kann, die stets seinen Lebenszweck bildeten und mit denen die Entwicklung der internationalen Relationen seiner Firma und die Verwirklichung seines vorbereiteten Programms enge zusammenhängen. — Die Direktion der Bank stellte mit der größten Beruhigung fest, daß zwischen Simon v. Krauß und der Institutsleitung und den Hauptaktionären hinsichtlich sämtlicher Fragen volle Harmonie und Eintracht herrscht, deren Fortbestand der Bank Garantie bietet dafür, daß sie auch bei den geänderten Verhältnissen jederzeit und auf der ganzen Linie den Wert der Persönlichkeit und der Wirksamkeit Simon v. Krauß' besitzen werde.

# Neues vom Spirituskartell

## Die Produktion. — Unverkaufte Vorräte.

### Der Konflikt mit der Sárvárer Kunstseidefabrik

In einer der größten Kartellorganisationen des Landes treten Erscheinungen zutage, mit denen wir uns wiederholt befassen müssen. Vor einigen Monaten haben wir mit voller Ausführlichkeit das Wirken des Spirituskartells behandelt und nachgewiesen, daß dieses Zwangskartell niemand nützt und es eben darum schädlich ist, daran festzuhalten.

Seither hat sich vieles geändert. In erster Reihe auch die Produktionslage des Spirituskartells. Wir können nicht wortlos darüber hinweggehen, daß während der Preis des zu Verbrauchszweckenden dienenden raffinierten Spiritus ohne Steuer 34.000—35.000 Kronen, der des denaturierten Spiritus 17.000—18.000 Kronen beträgt, das Kartell für Exportzwecke auch heute noch beliebig große Quantitäten zum Preise von 3000—4000 Kronen zu

liefern geneigt ist. Dieses Dumping-Verfahren dauert noch immer an, gleichzeitig macht aber der Selbstkostenpreis 8000—9000 Kronen aus. So kommt es, daß der Verlust schon bisher 50 Milliarden ausmacht, welcher Betrag nur noch anwächst, wenn wir in Betracht ziehen, daß das Kartell auch die Transportkosten zu bedenken hatte, ja in seinem Entgegenkommen selbst so weit gegangen war, einen Teil des Exportspiritus einer neuerlichen Raffinade zu unterziehen und die Gesamtheit hiedurch neuerdings mit beträchtlichen Spesen zu belasten.

Heuer zeigt der Export einen geringen Rückgang, überstieg aber auch so bis jetzt das Quantum von 52.000 Hektoliter. Wenn wir in Betracht ziehen, daß die Produzenten heuer per Liter einen Durchschnittspreis von 11.700 Kronen erhalten, damit aber

nicht zufrieden sind, weil auch der Selbstkostenpreis nicht viel geringer ist, so vermögen wir uns einen Begriff von der Lage zu schaffen. Bei dem Export von 52,000 Hektolitern zeigt sich wieder ein Verlust von 30-40 Milliarden, den das Kartell durch das übertriebene und die Weltparität vielfach übersteigende hinaufschrauben des inländischen Verkaufspreises wettzumachen sucht.

Zu welchen Ergebnissen diese unbegreifliche Geschäftspolitik führt, wird durch nachfolgende authentische Daten beleuchtet, die man uns von vollständig eingeweihter Seite zur Verfügung gestellt hat:

Die Produktion betrug heuer bis Ende April 237,697 Hektoliter gegenüber 189,567 Hektoliter vom Vorjahre. Aus dieser auffällig angewachsenen Produktion wurden gegen Entrichtung der Verbrauchssteuer 52,080 Hektoliter gegenüber 35,900 Hektoliter vom Vorjahre exportiert. Heuer scheinen die Weiterverkäufer mehr getrunken oder zumindest sich größere Vorräte angeschafft zu haben. Zur Essigherzeugung wurden 15,926 und für andere Zwecke (Särbärer Kunstseidefabrik und denaturierter Spiritus) 31,170 Hektoliter verbraucht. Der Export ist jedoch wesentlich zurückgegangen, denn während in dem gleichen Abschnitt des Vorjahres noch 75,811 Hektoliter über die Landesgrenzen exportiert worden sind, wurden heuer bis Ende April bloß 52,273 Hektoliter ausgeführt. Untersuchungen mir nun die Lage des Spirituskartells, so müssen wir zu der Feststellung kommen, daß während zu Beginn der Produktionsperiode, also im September 1924, die verhältnismäßig geringen Vorräte von 48,371 Hektolitern zur Verfügung gestanden hatten, die ziffermäßigen Vorräte Ende April, unter Berücksichtigung der offiziellen Daten, 127,611 Hektoliter ausmachten.

Diese Ziffern zeigen, daß unter Berücksichtigung der Durchschnittspreise noch Vorräte im Betrag von 130 Milliarden unverkauft beim Spirituskartell erliegen, deren Mobilisierung aber dringlich notwendig ist, weil ja die Produzenten mit dem Geldverrechnen müssen und überdies auch der 70 Milliardenkredit fällig ist, der dem Spirituskartell zur Verfügung gestellt worden ist. Diese Vorräte zu verkaufen, gelangt jedoch nur durch die Anwendung des forciertesten Dumping-Exports, was nichts weniger bedeuten würde, als die einen Wert von 130 Milliarden repräsentierenden Vorräte um 40 bis 50, im besten Fall um 60 Milliarden zu vermindern.

Unter solchen Umständen taucht mit Recht die Frage auf, ob die Geschäftspolitik des Spirituskartells, die nach innen eine Teuerung geschaffen hat und dadurch auch den Verbrauch drückt, nach außen aber durch ihre unverkauften großen Vorräte selber den Weltmarkt verflaut, die richtige sei.

Wir stoßen auf noch ein beachtenswertes Detail: das ist das große Anwachsen der Produktion, das aber gleichfalls dem Kartell zuzuschreiben ist. Heutzutage erzeugt jeder, soviel er nur kann und beruft sich hierbei darauf, daß ihm ja kein Uebel daraus erwachsen könne, weil die Vorräte die Gesamtheit belasten. Dies die Urursachen genügt hat. Der übermäßig hohe staatliche Kredit, den das Spirituskartell zum Nachteile anderer verdienstlicher Industriezweige genießt, trägt mit zur Förderung dieser Ueberproduktion bei. Das Kartell genießt nämlich, wie es dies heute schon selbst eingestehen muß, einen staatlichen Kredit von 125 Milliarden Kronen, und zwar im Wege der Zentrale der Geldinstitute, dem jeweiligen Zinsfuß der Notenbank angepaßt. Aus diesem horrenden Kredit kann es dann den großindustriellen Spiritusfabriken und den landwirtschaftlichen Produzenten selbst heute noch, da es durch die bedeutenden Vorräte stark immobilisiert ist, einen Durchschnittspreis von 11,700 Kronen per Liter zahlen.

Man kann mit Recht die Frage aufwerfen, weshalb wohl in der jetzigen Lage, da das ganze Land gegen eine Kreditkrise ankämpft, der Spiritusproduktion ein so gewaltiger Kredit eingeräumt wird. Es gibt keinen einzigen anderen Produktionszweig im Lande, der so leicht zu Geld gelangen und bei der Produktion sofort den vollständigen Gegenwert seiner Erzeugnisse erhalten kann.

Die Spiritusproduktion ist heute kein staatliches Interesse mehr, insbesondere nicht, seitdem das Uebergewicht der Spiritusproduktion durch die Errichtung der Spirituskartelle wieder auf die Seite

der Industrie gekommen ist. Es wird immer damit argumentiert, die Spiritusindustrie wäre eine landwirtschaftliche Industrie, ein Interesse der Landwirte. Hinter diesem Argument verbergen sich die großindustriellen Fabriken, die sich ihren horrenden Nutzen solcherart leicht sichern können. Es darf nicht vergessen werden, daß diese ohne jedes Risiko produzieren. Sie produzieren je 300 bis 320 Waggon Spiritus, welches ungeheure Quantum dann vom Spirituskartell mit staatlichem Geld einfach übernommen wird. Uebernommen noch dazu zu dem gleichen Preise von 11,700 Kronen, wie die Produktion der Landwirte. Nun gibt es aber zwischen diesen beiden Produktionsarten einen riesigen Unterschied, denn während die Landwirte aus den teureren Kartoffeln und Weizen Spiritus brennen, arbeiten die großindustriellen Fabriken die außerordentlich billige Melasse auf. Diese Melasse bekommen sie zudem auch noch auf Kredit, was zur Erhöhung ihres Nutzens beiträgt.

Die landwirtschaftlichen Spiritusfabriken treten am 16. d. neuerlich zu einer Generalversammlung zusammen, bei welcher Gelegenheit sie all der Bitterkeit Ausdruck geben wollen,

die sich in ihren Kreisen schon seit langem angesammelt hatte der Ueberproduktion in Spiritus. Früher, als das Kartell noch nicht bestanden hatte, erzeugte jeder bloß das Quantum, für dessen Placierung er zu hat. Auf den Gegenstand dieser Versammlung werden wir noch ausführlich zurückkommen. Hier wollen wir nur erwähnen, daß das Spirituskartell in seiner Hofpart den Angriff des Vizepräsidenten der Nationalversammlung Karl Fuzár abzuwehren bemüht war, der im Interesse der Erhaltung der Särbärer Kunstseidefabrik das Wort ergriffen hatte. Karl Fuzár führte nämlich aus, daß das Spirituskartell, dem jeder Spiritus bearbeitende Industriezweig im Lande ausgeliefert ist, nach Willkür den Spirituspreis hinaufgeschraubt hat. Die Särbärer Kunstseidefabrik wollte im Wege einer technischen Neuerung Spiritus sparen, was ihr auch gelang. Was tat nun das Kartell? Es schraubte ganz einfach den Preis des Spiritus, den ja die Kunstseidefabrik trotz allem von ihm beziehen muß, auf das Doppelte hinauf. Das Kartell behauptet, es sei hierzu berechtigt, weil ihm große Kosten dadurch erwachsen, daß es in Böhren für Särbär besondere Quantitäten zu

### Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 10. Juni in Tausenden Kronen

	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
<b>Banken</b>					<b>Ungarische Wofianer</b>				
Brit.-Ungarische	30.7	—	30.7	30.7	Ungarische	4.5	—	4.5	4.5
Anglo-Austrian	—	178	178	—	Wofianer	3.5	—	3.5	3.5
Bosnische Agrar	50	—	49.5	52.5	<b>Eisenwerke und Maschinenfabriken</b>				
Budap. Gewerbank	6	—	6	6	Mechanische	48	—	48	48
Holzbank	3.7	—	3.7	3.7	Koburg	47	44	46	47
Bodenkredit	143	147	143	147	Corvin	2	—	2	2
Hauptst. Bank	4.5	—	4.5	4.5	Osaky	6	—	6	6
Vaterländische	90	88	88	90	Bröder	95	—	95	93.5
Hermes	—	—	48	48	Landw. Masch.	125	130	128	132
Agrarbank	66.2	—	66.2	66.7	Fábián	34	—	34	36
Kroat. Hypotheken	0.9	—	1	1	Waffenfabrik	520	495	495	520
Lloydbank	332	323	323	336	Metallhbg.	14.5	—	14.5	14.5
Ungarische Kredit	169	—	169	160	Frankl	61	58	61	62
Realitätenbank	13.5	—	14	13.5	Ganz-Danubius	1620	1565	1565	1670
Ungarisch-Böhm.	32	—	32	33	Ganz-Elektrizität	780	820	795	820
Verkehrsbank	27	26.5	26	27	Kistarcsaer	35	—	35	36
Hypothekenbank	17	—	17	18	Győrffy	89	—	89	89
Handelskredit	50	48	48	50	Hofherr	15	14.5	14.5	14
Eskomptebank	11	—	11	11	Kasab	2	—	2	2
Allg. Bank	17	—	17	17.5	Kissling	22	—	21.7	21
Ung.-Amer. Bank	18	—	18	18	Kühne	61	60	60	61
Ung.-Deutsche Bank	2	—	2	2	Láng	21	22	22	22
Ung.-Ital. Bank	0.25	0.35	0.2	0.5	Lipták	10	—	9.9	10.5
Zentr.-Hypotheken	5.5	—	5.5	6	Allg. Maschinen	92	—	92	93
Ung. Städtebank	18	—	18	18	Ung. Stahl	92	93	92	93.5
Merkur	126	125	125	127	Ung.-Belg.	82	—	82	87
Nat. Spk u. Bank	860	850	850	862	Lampen	8	—	9	8.7
Oesterr. Kreditanstalt	43	—	42	43.5	Wagen	9	—	18	18
Kommerzialbank	96	—	96	96	Motor	—	—	—	—
Verkehrsbank (Wien)	7.5	—	7	7	Bleiwarenfabrik	140	—	140	140
Atlantika	—	—	—	—	Chaudoir	13	—	13	13
<b>Sparkassen</b>					<b>Chem. Masch.</b>				
Innerstädter	27	28	28	—	Waggonfabrik	5	—	4.7	4.7
Leopoldstädter	5	—	4.5	—	Palffy	—	—	—	—
Verein. Hauptst.	22	26	22	29.5	Rex Lloyd	92	98	96	97.5
Steinbrucher	100	—	99	100	Rimamurányer	26	—	26	28
Ung. Allg.	170	—	170	179	Roessemann	2.5	—	2.5	2.5
Landeszentrl.	1950	1925	1925	2000	Schlick	30	32	30.5	30
Vaterländische Spk.	4.1	—	4	4	Schuller	—	—	30.5	31
Törökves	—	—	—	—	Teudloff-Dittrich	—	—	40	40
<b>Assekuranz</b>					<b>Holzindustrie-Unternehmungen</b>				
Ung. Assekuranz	4050	4200	400	4280	Merkurholz	0.8	—	0.8	0.8
Fonciere	81	84	82	87	Gerbstoff	—	—	7.5	7.5
Ungar.-Franz.	135	—	135	135	Dunaharaszter	0.8	0.9	0.8	0.8
Hagel	52	—	52	53	Verein. Holz	6	—	6	6
Pannonia	—	—	875	1000	Fournier	9	—	9	9
Patria	68	66	66	68	Guttman	425	—	420	420
<b>Mühlen</b>					<b>Vaterl. Holz</b>				
Back	50	—	50	50	Honi fa	9	8.5	8.7	8.2
Borsod-Miskolcer	158	160	159	153	Körösbányær	8	—	8	8
Konkordia	39	41	39.7	39.5	Kronberger	3	—	3	3.1
Békéscsabaer	—	—	95	95	Lignum	14	—	14	14
Budapester	127	129	128	128	Kreditholz	—	—	8	8
Gyulaer	31	—	31	31	Ung.-Amer. Holz	7	—	7	7
Törökzentmikl.	64	65	64	66	Ung. Waldind.	—	—	0.2	0.2
Gisela	74	79	78	86	Waldbes.	—	—	—	—
Hungaria	22	—	22	22	Ung. Lloyd	7.2	—	3.3	3
Königsühle	353	345	347	358	Malomsky	325	—	320	320
Viktoria	46	48	47	47	Neuschloss-Lichtig	0.5	0.4	0.45	0.5
Transdanubius	—	—	—	—	Ofa (Zürich)	460	465	465	460
Unio	—	—	—	—	Rézbányær	44	—	44	44
<b>Bergwerke und Ziegelfabriken</b>					<b>Slavonia</b>				
Asphalt u. Teer	550	525	548	535	Thék	1450	1470	1460	1490
Bauxit Trust	900	915	895	940	Union Nassic	19	20	19.5	19
Bocesiner	35	37	35	35	Vikt. Möbel	—	—	130	130
Borsoder	—	—	30	30	Zabolær	—	—	—	—
Szentlörincser	—	—	6.5	6.5	Zenta-Rosk.	—	—	—	—
Csepeler	—	—	75	75	<b>Verkehrsunternehmen</b>				
Ziegel u. Zement	—	—	—	—	Adria	—	—	—	—
Nordungarische	185	190	185	190	Strassenbahn	—	—	—	—
Szászvärer	160	165	160	165	Stadtbahn	53	—	53	55
Berg u. Hütten	10	—	10	10.5	Bur	102	—	105	118
István	63	—	63	68	Südbahn	39	—	38	37
Steinbr. Dampf.	77	—	77	80	Fluss u. See	165	172	171	183
Drasche	890	910	890	975	Levante	95	87	88	121
Magnesit	60	—	60	61.2	Miskolcer	151	158	153	158
Asphalt	27.0	27.45	27.25	28.05	Nova	358	—	358	368
Ung. Allg. Kohlen	32	—	32	32	Staatsbahn	164	162	163	163
Keramit	111	112	110	110	Trust	—	—	—	—
Mórer Kohlen	—	—	0.35	0.35	<b>Zuckerfabriken</b>				
Nagybányær	373	381	374	390	Südzucker	455	—	455	460
Sajókányer	—	—	135	135	Kroat. Zucker	—	—	630	630
Saigótarjánær	15	18	17	15	Ung. Zucker	1585	1620	1585	1650
Neustifter	850	880	875	830	Landw. Ind.	225	205	204	231
Unio	—	—	—	—	Landw. Zucker	88	85	85	80
Urikáyer	—	—	—	—	Mezgh. Zucker	1120	1160	1140	1250
<b>Druckerei-Unternehmungen</b>					<b>Lebensmittel-Unternehmungen</b>				
Athenaeum	55	60	55	59.5	Czinner Salami	—	—	—	—
Hauptst. Buchdr.	—	—	4.5	4.5	Fiumaner Reis	—	—	—	—
Franklin	—	—	60	60	Fruktus	3.5	—	3.5	4
Globus	23.5	23	23	23.5	Ung. Fischzucht	15	—	15	15
Kunossy	4.5	—	4.5	4.5	Fischhandel	—	—	—	—
Pallas	120	128	126	110	Ozean	8	—	8	9
Kunossy	—	—	—	—	<b>Staatsschuldobligationen</b>				
Pester Buchdr.-A.-G.	—	—	—	—	6% Kriegsanl.	16.0	1950	1850	1600
Révai	—	—	44	44	5 1/2% Amort.	15.00	1700	1600	1400
Rigier	54	—	54	55	5 1/2% Kriegsanl.	1350	1550	1400	1200
Stephanium	3.5	3	3.2	3.6	4% Kronenrente	950	1000	1000	900
<b>Bezugsrechte:</b>					Völkerverbund 65.5 65.7 65.5 64.5				

Pasteurisierte

# Flaschenmilch!

# Yoghurt

und alle Milchprodukte den ganzen Tag hindurch in frischem Zustande erhältlich in den Filialen der

**Budapester Zentral- u. Allgemeinen Milchhallen**

täten zu  
den in  
jährlich  
sondern  
virtu  
tums  
W  
gung de  
daß es  
nehmens  
Kartell  
verfahren  
Das ge  
die Bil  
reich i  
famlich  
gruppe  
verfloren  
Milliard  
Luft vor  
därer K  
Umstand  
einem fe  
in Au  
Aus dies  
greifen  
lich 24  
an Sa

Der Verz  
heit der  
gen über  
teiten des  
Besprüht  
Konjunkt  
werden. G  
Effekten  
die Sach  
ihrem Nu  
empfindli  
Intervent  
gebracht  
Spekulati  
Geber, al  
übten ein  
trockene,  
nicht dana  
daß sich ei  
das Ausge  
denz bis  
Kurze font  
markt  
Kriegsanle  
schäftslos,  
Die  
Kronen) fi  
denkredit 4  
Sparf. 75  
mühle 8,  
Steinbruch  
Urkányer  
Ganz-Elect  
kan 4, Raf  
3, Staatsb  
110, Glühl  
5, Schwarz  
wolle 5, K  
25, Gummi  
sober Müll  
Sanf 5.

Die  
gation  
kostenlos  
Besserung  
ganz zum  
Beruhigung  
eine leichte  
halb des  
gerten St  
Georgia 20

Nieder  
bessere Me  
vorlagen,  
der Tenden  
brachten ge  
zu 5200-5  
neue Wa

«DA

itäten zu verwalten hat. Nun stimmt das aber nicht, denn in der Gpörer Spiritusfabrik wird nicht ausschließlich für die Sárvárer Kunnstseidefabrik gesammelt...

Wie wenig stichhältig übrigens diese Rechtfertigung des Kartells ist, geht am besten daraus hervor, daß es der Sárvárer Kunnstseidefabrik als eines Unternehmens gedenkt, das Milliarden verdient...

Von der Börse.

Weiterhin flau, geschäftlos.

Der Effektenmarkt bot heute ein trostloses Bild der Vergänglichkeit und der Depression. Zu der Ungeklärtheit der innerpolitischen Situation kamen die Meldungen über die Flaueheit der Börse in Folge der Schwierigkeiten des Stinnes-Konzerns...

Die Kursrückgänge betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 13, Kommerzbank 12, Bodenkredit 4, Bosn. Agrar 3, Verein. Sparr. 7 1/2, Vaterl. Sparr. 7 1/2, Ung. Affel. 230, Foncière 6, Hungaria-mühle 8, Viktoria 11, Beocsiner 50, Szárvár 10, Steinbrücker 15, Magnesit 95, Kohlen 80, Salgó 16, Urkányer 15, Athenäum 4 1/2, Waffen 25, Ganz 105, Ganz-Electr. 26, Hofherr 3, Stahl 6, Lampen 5, Vulkan 4, Raffiner 30, Bur 13, Mitr 12, Levante 10, Nova 3, Staatsbahn 10, Zuder 65, Georgia 26, Stummer 110, Glühlicht 15, Auer 19, Schwindt 10, Lem. Bier 5, Schwarzer 5, Rattun 3 1/2, Wollwäsche 3 1/2, Baumwolle 5, Kunnstbänder 6, Lörök 7, Brassler 20, Felten 25, Summi 17, Telephon 5 1/2, Erhöht waren Vorderer Mühle 6, Baugit 13, Pallas 16, Dfa 5, Szeg. Ganz 5.

Die an der Nachbörse vorgenommene Prolongation wurde rasch und sehr billig, in vielen Fällen kostenlos vorgenommen. Die Tendenz konnte keine Besserung erfahren, die Kurse sanken weiter und erst ganz zum Schluß, nach 2 Uhr, vermochte eine gewisse Beruhigung sich Raum zu verschaffen...

Vom Getreidemarkt.

Ruhig, etwas matter.

Niedrigere Kurse aus Chicago, wo wesentlich verbesserte Meldungen über den Saatenstand in Kanada vorliegen, haben auch bei uns eine kleine Abschwächung der Tendenz hervorgerufen. Die auf den Markt gebrachten geringen Mengen von altem Weizen fanden zu 5200-5250 K. frachtfrei hier Aufnahme...

bietung gelangte, zu 4600-4650 K. frachtfrei hier gehandelt wurde. Südtirol wurde zu 4400 K. ab Station gegen Kasse geschlossen. Alter Roggen notiert 4150-4200 K. frachtfrei hier, neue Ware 3800 K. ab Station. Die Preise für Mehl und Kleie blieben unverändert...

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Tkeiß, 76 Kg. 515,000 bis 517,500, 77 Kg. 520,000 bis 522,500, 78 Kg. 525,000 bis 527,500, Komitat Fejér, 76 Kg. 512,500 bis 515,000, 77 Kg. 517,500 bis 520,000, 78 Kg. 522,500 bis 525,000, Roggen 415,000 bis 420,000, Futtergerste 320,000 bis 330,000, Branngerste 380,000 bis 420,000, Hafer 440,000 bis 450,000, Mais 310,000 bis 315,000, Kleie 230,000 bis 235,000, Hirse 270,000 bis 280,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kursrückgang der Pfunddevisen macht weitere Fortschritte, Zürich meldet heute eine Notierung von 2502 (2504) und auch in New York und Paris hält die Abschwächung des Pfundes an. Nach der jüngsten Erholung ist auch der Franc wieder in stärkerer Rückbildung begriffen. Paris notierte heute wieder nur 24.90 (vorgestern 25.35), ebenso schwächte sich Mailand um 14 und Madrid um 20 Punkte ab, nicht minder wich der Dollar um 12 1/2, Berlin um 5, Brüssel um 70 und Wien um 2 1/2 Punkte. Fest lag bloß der Dinar, der um weitere 20 auf 3.92 1/2 gestiegen ist. Die ungarische Krone notiert um 5 Punkte niedriger mit 0.007250, hielt sich aber auf den übrigen Märkten stabil. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute den Kurs des Dinar um 38 und ermäßigte den Franc um 56 und den belgischen Franc um 94 Punkte und nahm sonst nur unwesentliche Änderungen an ihren Notierungen vor.

(Der Ausbau des Csepeler Hafens.) Eine französische Finanzgruppe unter Führung der Firma Schneider-Creuzot hat im Jahre 1923 dem ungarischen Staate, mit Zustimmung der französischen Regierung, 15 Millionen Francs geliehen. Dieser Betrag wurde anlässlich der Aufnahme der Völkerbundanleihe in die französische Tranche eingerechnet. Diese Transaktion hat an der Teilnahme der Firma Schneider-Creuzot am Csepeler Hafenbau natürlich nichts geändert. Die Nachricht der Neuen Freien Presse, als hätten sich zwischen der Firma Schneider-Creuzot und der ungarischen Regierung Differenzen ergeben und als wäre die Firma aus der Hafenbau-Aktiengesellschaft ausgetreten, wird an zuständiger Stelle dementiert. Die irriige Nachricht ist offenbar auf ein Mißverständnis betreffend die oberrwähnte Transaktion zurückzuführen.

(„Hermes“ Ungarische Allgemeine Wechselstuben-A.G.) Die Direktion dieser Gesellschaft wählte am heutigen Tage den Vizepräsidenten Kon. ung. Oberfinanzrat Géza Kovács, geschäftsführenden Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, zum Präsidenten.

(Die Gesamtverpflichtungen des Stinnes-Konzerns) belaufen sich, wie aus Hamburg gemeldet wird, auf 155 Millionen Reichsmark (zirka 2630 Milliarden Kronen). Zunächst sind 110 Millionen kurzfristige, im Juni und Juli fällige Verbindlichkeiten. Etwa 20 Prozent von der Gesamtsumme sind durch Rembours und Waren gedeckt, weitere 20 Prozent finden Deckung in vorhandenen Forderungen. Es bleibt also eine Schuldenlast für den Stinnes-Konzern von 90 Millionen Reichsmark zu bedenken. Die Banken, die an den letzten Konferenzen teilgenommen haben, sind bereit, 50 Millionen für sechs Monate Frist zu geben gegen Verpfändung der vorhandenen Sicherheiten an die Banken. Für die restlichen 40 Millionen wird ein Konsortium gebildet, dessen Leitung die Darmstädter und Nationalbank übernimmt. Die Reichsbank unterstützt die Transaktion.

(Die Ungarische Kaufmannshalle) hielt gestern unter dem Vorsitz Karl Eppingers eine Ausschussung, in welcher auf Antrag des Generalsekretärs Siegfried Balla beschlossen wurde, den Finanzminister um Herabsetzung des Zinsfußes bei den Zollkrediten zu ersuchen. Anwalt Dr. Leopold Gisp referierte hierauf über den Stand der Umsatzsteuerfrage. Nachdem der Vorsitzende Eppinger darlegte, daß die Reform des Umsatzsteuersystems eine Lebensfrage für den gesamten Handel bedeute, und M. v. Hetes und Bela Gottlieb zum Gegenstand sprachen, wurde beschlossen, die Frage ständig auf der Tagesordnung zu halten, bis sie günstig erledigt wird.

(Harrimans Mangankonzession.) Aus Moskau wird telegraphiert: Der Vertrag mit Harriman betreffend die Mangankonzession in Tschiatury ist heute unterzeichnet worden.

(Schweizer Mustermesse.) Aus Basel wird uns geschrieben: Die Basler Messe bot heuer eine reiche Uebersicht der einheimischen Industrie, aber auch das Ausland fehlte nicht. Basel selbst ist ein Industriezentrum. Nach allen Richtungen der Welt wickelt sich der Verkehr da ab. Die in Basel transitierenden und umgeschlagenen Transportmengen betragen in Anknunft und Abgang heute etwa 5 Millionen Tonnen, bei einem Gesamtverkehr der Schweiz von 16 Millionen Tonnen. Einen günstigen Wasserweg bietet der Rhein, der die Ware bis zum Weltmeer bringt. Durch den Rhein-Rhonekanal ist er an das weitverzweigte französisch-belgische Wasserstraßennetz angeschlossen. In diesem Zentrum des mitteleuropäischen Wirtschaftslebens hat die repräsentative Messe der Schweiz eine würdige Stätte gefunden und großen Erfolg erzielt.

(Konkurs.) Der Budapester kön. Gerichtshof hat gegen die „Perschica“ Textil- und Modewarenhandels-A.G. (VII., Bethlen-utca 10) den Konkurs eröffnet und zum Maksekurator Dr. Stefan Berger bestellt. Forderungen sind bis 15. August anzumelden.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapester Firmen eröffnet: Dr. Molnár u. Szegő, Sajós-utca 36, Anmeldungsstermin 31. August, Vermögensverwalter Dr. Karl Schag; Hödösi u. Komp., Bank und Wechselstube, Bécsi-utca 5, Anmeldungsstermin 10. Juli, Vermögensverwalter Dr. Ladislaus Kisfaludy.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for various currencies and exchange rates as of June 12th. Includes entries for Oester. Schilling, Wien, Mark, Berlin, Tschechische Krone, Prag, Polnische Zloty, Warschau, Dinar, Belgrad, Lewa, Sofia, Lei, Bukarest, Lire, Mailand, Frans. Franc, Paris, Belgische Franc, Brüssel, Schweizer Franc, Zürich, Englische Pfund, London, Dollar, New York, Holland. Gulden, Amsterdam, Dänische Kronen, Kopenhagen, Schwed. Kronen, Stockholm, Norweg. Kronen, Oslo, Napoleon.

Devisenkurse.

Table showing exchange rates for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Schill., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien, 12. Juni. Ungarische Krone — G., —, —, Budapest Devise 0.009955 G., 0.009995 B.

Zagreb, 12. Juni. Budapest —, Wien 820.—, Berlin 1385.—, Prag 172.—, Sofia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 12. Juni. An der Effektenbörse zeigte sich der Einfluß der Stinnesaffäre in Deutschland nur durch Zurückhaltung der Kaufkraft, die Widerstandsfähigkeit des Marktes war aber genügend, um gegenüber dem Angebot nur unbedeutende Preisverluste eintreten zu lassen. In der Kulisse fanden nur ein, zwei Schlüsse statt. Im Schranken herrschte volle Geschäftslage. Ungarische Werte tendierten flau. Die Börse schloß mit geringen Preisverlusten.

Berlin, 12. Juni. Bei Eröffnung der Effektenbörse schien es, daß die gestrige Besserung Fortsetzung findet. Die Preisgestaltung war zwar uneinheitlich, aber die Gewinne überwogen. Nach Erledigung der ersten Aufträge verflaute die Tendenz infolge Unsicherheit der Lage. Neue Käufer meldeten sich nicht und die Spekulation engagierte sich wieder nach unten. Die Anfangsgewinne gingen größtenteils in Verlust. Montanwerte waren in erster Reihe flau, die 4 Prozent verloren. Am Aktienmarkt war die Tendenz auch flau. Innere Anleihen waren infolge Käufe der Großbanken fester, Kriegsanleihen erreichten vorübergehend die Grenze 0.40. Der Geldmarkt ist unverändert.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Salázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidke.

„DARMOL“ csokoládé hashajtó kiváló!

Magyar Kir. Opera. Parasztheat. Bajazzók. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Névtelen hajó. Kezdeté fél 8 órákor.

Városi Színház. A postású és a huga. Kezdeté fél 8 órákor.

Cirkus Beketow. Heute abend 8 Uhr. Todesstrahlen. Captain Alban Roberts. See-Hee.

Jardin de Paris. A kabareóban. Az újonnan épített Jardin-Terrason.

Royal Orfeum. Az Apollo-Színház vendégjátéka. Erzsébet-körút 81.

Terezkörúti-Színház. Teréz-körút 46. Az ápoló. Ninácska és a Grófolcska.

Corvin-Színház. József-körút és Üllői-ut sarkok. Szárguldó kerék.

ELIT-MOZGÓ. Vígyszínház mellett. Ut a boldogság felé. Dick a kincskereső.

KAUF, VERKAUF. Spezialgeschäft für Silbertafel. Szigeti Nándor és Fla.

Goldmann-féle 21-27-es műtermégek. Goldmann-féle 21-27-es műtermégek.

Vígyszínház. A csirkefogó. Kezdeté 8 órákor.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Peer Gynt. Kezdeté fél 8 órákor.

Budai Szinkör. Gyurkovics lányok. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. Odette nem tehet róla. Kezdeté fél 8 órákor.

Scala Színház. Új varieté műsor. Kezdeté fél 5 és fél 9 órákor.

KAMARA. Közönségszínház. Dohány-utca 42.

Fehér álmok menyasszonya. Amerikai attrakció 6 felvonásban.

KÉREK EGY PONT. Fix Fox barbeszk 5 felvonásban.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán.

Márkus Emilia Park. Am Platze des alten Nationaltheaters.

Butorhítel a Malomsokgyár eladási vállalatánál. Balázs Henriknél.

Wohlfühl-Abteilung der Bog-Wil Handels-Ges. normals Balázs u. Comp.

Ausgeschlossen prima Verier Fauteuil-Garnituren. Chaiselongues.

Hausschneiderin, gechickt und geübt. empfiehlt sich den geehrten Damen.

Hebernehe viersprachige Korrespondenzlehre. Vertiert 250' Exp. 20250.

Gute Köchin deutsch sprechend. wird neben Stubenmädchen per 1. Juli bei tinerlosem Ehepaar aufgenommen.

Erzieherinnen, fremdsprachig, musikalisch, Bonnen, Kinderpflegerinnen.

Ein, zwei junge Mädchen (Christinnen) werden bei distinguiertem Familien in Höhe ab Juni in volle Pension genommen.

Alleamtig képesített okleveles zongoratanárnő magyar, német, francia társalgással nyári alkalmazzat keres.

Erzieherinnen, sprachentundig, Kinderfräulein, Kinderpflegerinnen.

Intelligente junge Kinderfrau, nur deutsch sprechend, sucht Stelle zu 1-2 größeren Kindern.

Deutsche Erzieherin mit Sachverständigen sucht Tages- oder Halbtagstelle zu Kindern in gutem Hause.

Deutsches Fräulein mit 17jähr. Jungnis sucht auf 15. Juli Vormittag Stelle gegen Kost ohne Bezahlung.

Deutsches Fräulein zu 4-jährigen Kindern sofort gesucht. Borjuzellen 2-3 Uhr. V., Csanády-u. 11. III. 2.

Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrzehnt. Sternberg, Kön. Hof-Instrumentenfabrik.

Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privatlen zu verkaufende Klaviere aus in unserem Musikpalais.

Klavier kaufe ich bei sofortiger Liebernahme. Telefon 158-39. Teréz-körút 35, földszint 2.

Kispest központján háromszobás uriház, kitünő kárban remek gyümölcsös díszparkban.

Kispest központján háromszobás uriház, kitünő kárban remek gyümölcsös díszparkban.

Kispest központján háromszobás uriház, kitünő kárban remek gyümölcsös díszparkban.

Illatszertár forgalmas helyen, gyönyörű berendezéssel olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68.

Étterem Budapest legforgalmasabb helyen, nagy terrasszal, napi kimutatható 20 millió forgalommal.

Vendéglő legforgalmasabb helyen, sötéssel, közvetlen lakással, nagy forgalommal.

Üzlethelyiségek Rákóczi-uton, Erzsébet-köruton, Teréz-köruton, Lipót-köruton.

Kispest központján háromszobás uriház, kitünő kárban remek gyümölcsös díszparkban.

Különbejáratu butorozott szoba, azonnal kiadó. Dohány-utca 16, III. 33.

Klimat. Kurort Teichhof, Maria Trost b. Graz, 5 Minuten von der Elektrizität.

Mühiger gesunder Sommeraufenthalt. Fügen im Zillertal. Bor- und Nachjajon ermäßigte Preise.

Perlich. Sommeraufenthalt. Gaihof und Pension Alpenverein, Def, Tirol. Schöne, sonnige Zimmer.

Wieder (Helde) Pension in Villa Gorenjta und Radolava. Wohnung auch ohne Pension.

Byull Sommeraufenthalt am Aterjee, direkte Aussicht auf den See, herrl. Garten, Bad, Küchener, Kaffeehaus.

Germaor (Kärnten), Gaihof Schöll. In der auf das modernste renovierten Gaihwirtschaft gegenüber dem Bahnhof Germaor.

Fisch-Bräuerei (Vorarlberg) Gaihaus „Krone“. Zimmer und Verpflegung per Person Sch. 12.

Feldkirch (Vorarlberg), herrlich gelegen an der Schweizer Grenze Hotel Löwen, ausgezeichnete Verpflegung.

Steinhaus am Semmering, Kurort „Stublerhof“. Maß, Liegehuren, Südliegehallen.

Hotel u. Pension: Buhm, Adegeid bei Mariazell, 815 Meter, Fernsprecher im Hause.

Willstätt am See, Kärnten, Pension, Wolf-Rotenhan in Willstätt, Silbernegel, schöne Lage.

Balatonalmádin, közvetlen a strand mellett, olcsó penzió kaplató. Cim: Horváth-penzió.

HEIRATSANTRÄGE. In Heiratsvermittlungsangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovich.

Färhezmenendök előjegyzve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több milliárd koronánál készpénzben földirtokban.

Abonnement. Einzelne in Ru.

Ein w. durchzucht. jell und nicht, ob oder ob es der finanzien Wert wie die w daß wir h stehen, das Sturmes auch von Krachen de wiß, die E Anstiege in jeres Wirt quadrate h auch die vi nige bewei merziellen paniferrege in Biederke wirtschaftliche leisten vern geraten. D gepflegte E kommerziell nehmen un wie es Vo gerichtet a und geht an scharfen Da Brücke. Da zum Fluch rüchen Trau derjähriger Eymach un werg, als de furs hat für geschmack de rückreichende unverschuldet verkapfete v von dem Jt nagt auch he den Häusern überleben.

Die V. Sentimente, Orientierung Idee, das digkeiten, di dichterische G tats, das zu heim haben Beschaffenhe herzapfen, i tisch-Ungari v. Krauz an gehäufte, sic mit Mengfil eigtliche E geistes. Sei Möglichkeite zu folgen. U merkenden der ihm E die sich dazu zen des La tragen wert Kapital feu idee überfla ohne Paß u küsternes A sche Zone o Feststellung unjer Land West und S

KORRESPONDENZ. Tamassy G-tól levele van fepostán S. F.-nek. 20265.

ALPESI-FALU 5h vis-a-vis Kertmozi! Brief perpostát ehohten, bitte Nachricht. 20260.

ANYUKÁ! Remélem, hogy a trió szerencsésen hazakértezt. Jolali levelét megkaptuk. Ma este Kláriónknál vagunk. Csókóknál. Csókolozni. 20262.

KOSMETIK. Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Polak, Andrassy-ut 23, I. 12341.

Sauro! Neuheit! gegen Falten und Runzel für Damen und Herren bei jedem Damenfriseur und Kosmetik erhältlich. 3970.